MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
13 (1943)

268 (30.9.1943) Gesamtausgabe (Stadt und Bezirk)

urn:nbn:de:bsz:mh40-309008

HAKENKREUZBANNER

Anzeigenannahme und Vertrieb Mannheim R 1/1. Schriftleitung z. Zt. Heidelberg. Fernruf 8225 Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Nollendorfplatz 6. Fernruf 271 976. Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich am Mittag und sonntags früh. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden

Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschl. Trägerlohn, bei Postbezug 1.70 RM (einschließl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. — Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim

GESAMTAUSGABE (STADT UND BEZIRK) . . 13. JAHRGANG — NUMMER 268. . . . . DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER 1943

U-Boote versenken im Mittelmeer 42200 BRT

Durchbruchsangriffe bei Saporoshje abgewiesen / In Süditalien folgt der Feind nur mit schwächeren Kräften / Kämpfe südlich des Vesuvs / Hafenanlagen von Neapel zur Behinderung von Landungen zerstört / Terrorangriff auf Bochum

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittelabschnitt des Kuban-Brückenkopfes scheiterte ein Angriff starker feindlicher Kräfte.

Gegen unsere Abwehrfront im Kampfgebiet von Saporoshje führten die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz zahlreicher neu zugeführter Divisionen und mit starker Schlachtfliegerunterstützung erneute Durchbruchsangriffe. Sie wurden überall blutig abgewiesen.

Am mittleren Dnjepr setzte der Feind seine Uebersetzversuche an zahlreichen Stellen fort. Ein eigener Gegenangriff warf die Sowjets aus einem Brückenkopf, den sie sich im unübersichtlichen Gelände hatten bilden können.

Im mittleren Frontabschnitt führten unsere Truppen trotz schwierigster Wetter- und Geländeverhältnisse und unter ständiger Abwehr zum Teil heftiger feindlicher Angriffe die befohlenen Bewegungen durch.

An der süditalienischen Front folgte der Feind unseren Bewegungen im allgemeinen nur mit schwächeren Kräften. Südlich des Vesuvs stark nachdrängende britische Panzerkräfte wurden zum Stehen gebracht.

In der hinter unserer Front gelegenen Stadt Neapel sind zur Verhinderung feindlicher Landungen die Hafeneinrichtungen nachhaltig zerstört worden. Schärfste Maßnahmen gegen aufflebende kommunistische Unruhen sind ergriffen.

Die Säuberung Nordostitaliens von slowenischen und kommunistischen Banden im Raum östlich Görz macht gute Fortschritte. Die Banditen verloren in den letzten Tagen über 1000 Tote und mehrere tausend Gefangene.

Britische Bomber flogen in der Nacht zum 30. 9. in das rheinisch-westfälische Gebiet ein und warfen weit zerstreut Bomben auf Wohnviertel mehrere Orte, vor allem auf Bochum. Einige Kirchen und Krankenhäuser wurden schwer getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge wird zur Zeit noch festgestellt.

Unterseeboote versenkten im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte im Mittelmeer und den feindlichen Nachschubverkehr im Atlantik sechs Schiffe mit 42 200 BRT und einen Zerstörer.

Deutsche Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflak, vernichteten in der Zeit vom 1. bis 30. September 121 Flugzeuge.

An der erfolgreichen Abwehr des gestern gemeldeten Luftangriffs auf den Hafen von Constanza ist rumänische Flakartillerie hervorragend beteiligt gewesen.

Mannheimer Ritterkreuzträger

DNB **Berlin**, 30. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Harald Geßner, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment.

Leutnant Harald Geßner, am 28. 1. 1921 als Sohn des Oberingenieurs Robert G. in Mannheim geboren, nahm südlich Orel an der Spitze seiner Grenadiere aus eigenem Entschluß eine von starkem Feind besetzte und für die weitere Kampfführung wichtige Ortschaft. Mit nur 24 Grenadieren hielt der 22jährige Offizier dann die neugewonnene Stellung gegen die von schweren Panzern unterstützten Angriffe der feindlichen Uebermacht. Leutnant Geßner besuchte die Real- und Handelsschule in Mannheim. 1939 wurde er zum Heeresdienst einberufen und 1943 zum Leutnant befördert.

Wachsende Emigrantensorgen von London bis Kairo

Abstellplatz Kairo / Giraud verliert eine Runde gegen de Gaulle / Unterschlagungen von Emigrantengeldern

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

GS. **Berlin**, 30. Sept.

Während die Soldaten durch ihren Einsatz die politischen Entscheidungen auch des Mittelmeerraumes herbeiführen, wächst die Zahl der Emigranten-Organisationen in diesem Raum und zugleich der Streit zwischen diesen Puppenregierungen.

Engländer und Nordamerikaner geben sich Rechnung darüber, daß die Kämpfe in Italien weiterhin für sie sehr verlustreich sein werden und daß das Balkanproblem, ganz abgesehen von seinen militärischen Schwierigkeiten, auch ein vorwiegend politisches Problem eben wegen der zum Teil noch vor ihrer Klärung stehenden anglo-amerikanisch-sowjetischen Beziehungen ist. Der Londoner Nachrichtendienst erklärt, daß an der Front nördlich von Salerno die anglo-amerikanischen Truppen für den geringsten Bodengewinn schwitzen und bluten müssen. Die Deutschen bieten in unverminderter Verbissenheit an ihren Stellungen fest. Sie hätten noch bessere und höhere Positionen besetzt, von denen aus sie die Bewegungen der anglo-amerikanischen Truppen beobachten und dementsprechend deren Vorgehen äußerst erschweren können.

Bei den Emigranten hält man sich mit diesen militärischen Wirklichkeiten unangenehmer Art möglichst wenig auf. Sie sind heute — und das gilt von jeder Emigranten-Regierung — in ihrem ganzen Tun lediglich bestimmt von zwei Gedanken. Einmal von der Furcht, daß die Sowjets ihnen bei entsprechender militärischer Entwicklung den Boden unter den Füßen fortziehen und ihr Heimatland zur Sowjet-Union schlagen könnten. Zum anderen, daß sie im Wettstreit derer, die sich an die für später erwartete Krippe drängen, zu spät kommen könnten. Da diese Emigranten nicht über reale Macht verfügen, keine konkreten Aufgaben haben, bleibt ihnen um so mehr Zeit für persönliche Intrigen.

Auf das energische Drängen der Sowjets, die alle Emigrantenregierungen des Südostens unter ihren Einfluß bringen wollen, geht es zurück, daß jetzt auch die jugoslawische Emigranten-Regierung, die bisher in London residierte, in Kairo eingetroffen ist. Sie folgte damit dem Beispiel der polnischen und griechischen Emigranten-Regierung. Moskaus wachsender Einfluß zeigt sich auch darin, daß Vertreter der kommunistischen Banden Titos, die für den serbischen König und die nationalen Generale absolut nichts übrig haben, augenblicklich als Gleichberechtigte mit der jugoslawischen Emigranten-Regierung in Kairo verhandeln.

Gleichzeitig drängen die im Fahrwasser Moskaus schwimmenden linkseingestellten Zeitungen Englands darauf, die englische Regierung möge um Gottes Willen nicht den Fehler machen, Badoglio und König Viktor Emanuel als Vertreter Italiens anzuerkennen. Die liberale „News Chronicle" führt einen erbitterten Kampf gegen die eventuelle Anerkennung Badoglios als eines Verbündeten. Die Rechts-Zeitungen stellen fest, daß Badoglio und seine Leute schon deshalb nicht als Verbündete anerkannt werden sollen, damit die englischen und

(Fortsetzung Seite 2)

Marschall von Italien A. Graziani, Minister für Nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft. (Presse-Hoffmann.)

Von USA-Börsenjuden liquidiert

Französischer Finanzmann in Marokko verhaftet / „Freiheit", die sie meinen

Vichy, 30. Sept. (Eig. Dienst.)

Die Diktatur des amerikanischen Kapitals in Französisch-Marokko hat zu einem weiteren entscheidenden Schlag ausgeholt, der dem französischen Einfluß im Protektorat Marokko den Rest geben soll. Am Dienstag wurde in Casablanca der wichtigste französische Finanz- und Wirtschaftsmann Jean Epinat von der amerikanischen Polizei verhaftet. Um überhaupt einen Grund anzugeben, behaupteten die amerikanischen Militärbehörden summarisch, Epinat habe „mit dem Feind gearbeitet". In Wirklichkeit hat Epinat nichts anderes getan, als die französischen Interessen zu wahren versucht.

Trotz aller Erpressungsversuche der amerikanischen Trusts hat sich Epinat hartnäckig geweigert, in den von ihm geleiteten Unternehmungen das französische Kapital durch amerikanisches ersetzen zu lassen. Epinat hat frühzeitig erkannt, daß es den Amerikanern in Marokko ausschließlich darauf ankommt, die wirtschaftlichen und finanziellen Schlüsselstellungen zu besetzen, um die französischen Rechte auf kaltem Wege zu beseitigen. Er selbst weigerte sich auch ständig, sich der in Marokko herrschenden Bank Morgan anzuschließen.

Epinat, der seit vielen Jahren in Französisch-Marokko tätig ist, hat das private Verkehrswesen aufgebaut und ist der Besitzer fast aller Autobuslinien, die von der Küste aus weit in die Wüste hereinführen. Er ist außerdem auf industriellem Gebiet außerordentlich stark tätig gewesen und hat die Ausbeutung der meisten Rohstoffquellen Marokkos selbständig in die Hand genommen.

Daß ein solcher Mann, den die Amerikaner selbst als die „wichtigste Kapazität in Marokko" bezeichnen, den amerikanischen Trusts ein Dorn im Auge sein mußte, zumal Epinat in hohem Ansehen stand und vor allem Nichtjude ist, leuchtet ein. Infolgedessen mußte er verschwinden wie viele andere, die versucht haben, das französische Interesse wahrzunehmen. Radio Algier erklärte, seine „Liquidation" sei bei der „Reinigungsaktion" bisher leider übersehen worden, obwohl er der „wichtigste Mann" sei, wichtig natürlich im Sinne Frankreichs, dessen Einfluß radikal ausgeschaltet werden soll.

Schon vor Monaten wurde gemeldet, daß die englische Sprache als Amtssprache an die Stelle der französischen getreten ist, daß die französischen Zollbeamten durch amerikanische ersetzt wurden und daß der Sultan von Marokko eingeladen ist, nach Washington zu kommen, um mit Roosevelt über die Umgestaltung des französischen Protektorats in ein amerikanisches zu verhandeln. Die Liquidation Epinats ist also nur eine kleine Einzelheit in der systematischen Besitzergreifung des amerikanischen Imperialismus in Marokko.

Mittelmeer-Komitee ohne Mittelmeerstaaten

Bukarest, 30. Sept. (Eig. Dienst.)

Die Ernennung des stellvertretenden Außenkommissars der Sowjetunion, Wyschinsky, zum sowjetrussischen Vertreter in der alliierten Mittelmeerkommission hat in Rumänien, das stets dem russischen Imperialismus besonders stark ausgesetzt war, größte Beachtung gefunden. Der „Universul" erklärt, diese Mittelmeerkommission, in der Amerika vertreten sei, das im Mittelmeer nichts zu suchen habe, aber keiner der Mittelmeerstaaten, werde in diesem Raum natürlich keine dauerhafte Neuordnung schaffen können. Die Anwesenheit eines Sowjetvertreters in dieser Kommission sei jedoch ein Zeichen der anormalen Zeiten und ein Element der Beunruhigung. Die Aufnahme eines Sowjetvertreters in die Kommission sei ein weiterer Schritt auf dem von Moskau seit Jahrhunderten angestrebten Wege, einen Ausgang zum Mittelmeer zu erreichen.

Ein Trinkgeld für Stalin

Stockholm, 30. Sept. (Eig. Dienst.)

Stalin hat, wie die USA-Presse meldet, als Gegengabe für seine Mahnung an die amerikanische Oeffentlichkeit, die neue USA-Kriegsanleihe zu zeichnen, Kriegsobligationen im Werte von 1300 Dollar geschenkt erhalten. Spender sind Einwohner der Stadt Newton in Massachusetts.

„Ohne Deutschland kein Europa"

Sven Hedin über seine Siegesgewißheit

DNB. **Oslo**, 30. Sept.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der Osloer Zeitung „Morgenposten" brachte der bekannte schwedische Forscher Sven Hedin seinen Glauben an einen Sieg Deutschlands in diesem Kriege zum Ausdruck. Deutschland habe Kräfte genug, um dem Bolschewismus begegnen zu können. Sowohl die Alliierten als auch die Bolschewisten **würden das eines Tages merken. Sollte aber der** undenkbare Fall eintreten, daß Deutschland den Krieg verliere, dann müsse man sich darüber klar sein, daß die Kultur Europas damit zugrundegehen würde.

Daß es heute noch Menschen gäbe, die diese klaren Zusammenhänge nicht verstehen wollen, bezeichnete Sven Hedin als eine Schande. Deutschland sei der sammelnde Punkt im Europa von heute. **Ohne Deutschland gäbe es kein Europa.**

Des Bauern Erbe

Zehn Jahre Reichserbhofgesetz

Mannheim, 30. September.

Die Technik, die das Gesicht des neunzehnten Jahrhunderts bestimmte, ging an der Landwirtschaft vorbei. Wohl hatte auch der Bauer Gelegenheit, seine Arbeit sinnvoller zu gestalten als es noch seine Väter konnten, wohl vermehrten die Ergebnisse der Forschungen eines Liebig und eines Thaer auch die Erträge seiner Aecker, aber man kann nicht sagen, daß durch diese Errungenschaften das Wesen der deutschen Landwirtschaft verändert wurde. Der Bauer blieb Bauer durch die Jahrhunderte, während das Gewerbe tiefgreifenden Wandlungen unterlag. Ferdinand Fried hat in einem seiner letzten Bücher ausgeführt, daß es die jeweilige gesellschaftliche Schichtung ist, die Staat und Politik bestimmt. Im neunzehnten Jahrhundert wurde diese gesellschaftliche Schichtung von der Technik her, die mit ungeheurer Wucht in so viele Lebensbereiche einbrach, geformt. Der Unternehmer war der Prototyp jener modernen Bürgerlichkeit, der erfolgreiche Kaufmann eroberte nicht nur die Welt, sondern auch sein eigenes Land und Volk. Und neben diese gesellschaftliche Schicht trat bald eine andere, gleichfalls durch die Technisierung und Mechanisierung der Wirtschaft und weiter Lebensbereiche geschaffene Klasse, die sich als solche bewußt empfand, gleichsam das Objekt jener Neugestaltung des Staates von der Wirtschaft her: der Industriearbeiter. War es dem Unternehmer gelungen, im ersten Stadium der Entwicklung, die wir in Deutschland als die vormärzliche Epoche bezeichnen, dem Staat seinen — bürgerlichen — Stempel aufzudrücken, so ging seit 1848 das Ringen darum, auch der zweiten durch die Technik geschaffenen Volksschicht Gestaltungsmöglichkeiten zu geben. Wir brauchen die Phasen dieses Kampfes im einzelnen hier nicht aufzuweisen; in unserem Zusammenhang genügt es, festzustellen, daß sich eine dieser gesellschaftlichen Struktur entsprechende Staatsgewalt noch kaum gebildet hatte, und daß bei dieser Entwicklung die Landwirtschaft vollkommen abseits blieb.

Seit dem Jahre 1933 ist Deutschland dabei, sich den Staat zu schaffen, der die Technik voll bejaht und die durch diese geschaffene Struktur als formale Grundlage seiner Aufgabenstellung annimmt. Die Pflicht zur Leistung auf allen Gebieten wird im Bezirk der Wirtschaft zugleich Pflicht zur Technik. Und damit bekommt auch die Landwirtschaft eine völlig neue Aufgabe. Sie mußte einen erheblichen Rückstand nachholen; aber dazu fehlten ihr zunächst noch alle Voraussetzungen. Sie war bei den herrschenden Preis- und Besitzverhältnissen nicht in der Lage, so große Investitionen vorzunehmen, wie es die Anschaffung von Maschinen erfordert hätte. Aus gleichem Grunde mußten bis 1933 alle Intensivierungen unwirtschaftlich sein. Das Vorbild der industriellen Wirtschaft konnte nicht übernommen werden; dort ist es möglich, den verstärkten Aufwand ohne Umweg mit dem gesteigerten Ertrag in Beziehung zu setzen und daraus seine Berechtigung abzuleiten. In der Landwirtschaft ist der Abstand von Ursache und Erfolg weiter. Hier ist auch eine verbilligende Massenproduktion nicht möglich, hier kann nicht die Konkurrenz den Markt gestalten oder den Nebenbuhler ausschalten, und hier ist vor allen Dingen jeder Erfolg davon abhängig, ob die staatliche Agrarpolitik den Preisfestsetzungen Autorität und Dauer zu geben gewillt ist. Erst der nationalsozialistische Staat hat durch seine autoritäre Außenhandelspolitik und die Marktordnung die ertragsmäßigen Voraussetzungen für eine stärkere technische Durchdringung der Landwirtschaft geschaffen, und mit dem Reichserbhofgesetz, das am 1. Oktober 1933 erlassen wurde, erhielt der Bauer die Kraft, diese Möglichkeiten auch aufs beste auszunutzen. Der Erbhof sichert den bäuerlichen Besitz für die Sippe und entzieht ihn der Verfügungsgewalt des jeweiligen Besitzers. Er nimmt ihm überhaupt die Rechenhaftigkeit, die ihn zum Betriebsmittel hatte absinken lassen, und er erlaubt den Bauern in Generationen zu denken, ja er zwingt ihn geradezu dazu. Jetzt erst ist der Weg frei, der Technik auch in der Landwirtschaft den Platz einzuräumen, der ihr gebührt, und der den Bauern und den Landarbeiter in die soziale Struktur des Volkes und Staates eingliedert. Es wäre falsch, im Erbhof eine einseitige Begünstigung der Landwirtschaft zu sehen, er ist zugleich Verpflichtung, und gerade in dieser Zeit sind die Anforderungen, die an das Landvolk gestellt werden, höher als die Vergünstigungen, die ihm jetzt gegeben werden können. Die Dauerhaftigkeit des Besitzes verleiht dem Bauern seinen festen Stand innerhalb der Volksgemeinschaft, sie hebt ihn zu einem neuen aus Blut und Boden entsprossenen Adel heraus und befähigt ihn, in stärkstem Maße gestaltend auf das Schicksal unseres Volkes einzugreifen. Nie zuvor hat der deutsche Bauer eine so starke Stellung im Volke gehabt und wo es einmal ein freies Bauerntum gab, da waren es meist nur wenige, die an ihm teilhaben konnten. Nie waren aber auch die rassischen und wirtschaftlichen Aufgaben des deutschen Bauern so groß und so erhaben wie gerade in der Gegenwart.

Paul Riedel

Reichsminister Rust 60 Jahre alt

DNB. **Berlin**, 30. Sept. Am 30. September vollendet Reichsminister Bernhard Rust, der seit 1934 an der Spitze des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung steht, sein 60. Lebensjahr.

MARCHIVUM

Emigrantensorgen

(Fortsetzung von Seite 1)

amerikanischen Truppen und Behörden sich in Italien keinerlei Hemmungen auferlegen müssen.

Im Augenblick ist es so, daß diese Truppen dort trotz der sehr knappen Lebensmittelvorräte in Süditalien soviel Lebensmittel requirieren, wie sie wollen. Die Bevölkerung wird zum Teil aus Häusern herausgeworfen, wenn Quartiere benötigt werden. Der „Daily Expreß" reiht sich in den Chor derer ein, die ganz energisch sagen, es dürften keinesfalls Lebensmittel an die Italiener geliefert werden. „Es kommt nicht in Frage, Italiener zu ernähren, die gestern noch unsere Feinde waren. Solange unsere Freunde hungrig sind, wollen wir kein größeres Stück von der Menschenfreundlichkeit abbeißen, als wir verdauen können", so die „Daily Expreß".

Der französische Emigrantenausschuß in Algier, der sich der erklärten Unterstützung des Kremls erfreut, — im „Neuyork Journal American" ist zu lesen, daß Stalin die Volksfront als Mittel zur Bolschewisierung in Französisch-Nordafrika und später in Frankreich einführen möchte. — ist wieder einmal durch Streitigkeiten zwischen Giraud und de Gaulle gespalten. Dieser National-Ausschuß hat auf Drängen de Gaulles Giraud einen Teil seiner Befugnisse genommen. Der Posten eines Verteidigungskommissars wurde geschaffen und General Legentilhomme übertragen. Gleichzeitig wurde eine Teilung im Oberbefehl über die französischen Emigrantentruppen vorgenommen, so daß der eine Teil General Giraud, der andere General Legentilhomme untersteht. In englischen Meldungen läßt man durchblicken, daß der National-Ausschuß, also die dortigen, von de Gaulle eingesetzten Politiker, unzufrieden ist, daß General Giraud in der Korsika-Frage vorgegangen ist, ohne den Ausschuß zu befragen.

Die jetzt geschaffene Zweiteilung ist so verwirrt und unhaltbar, daß sie nur als der Teil eines Planes zum Sturz des Generals Giraud angesehen werden kann. General Giraud untersteht nach dieser Konstruktion in Zukunft in allen Fragen, die nicht auf die rein taktischen Operationen beschränkt sind, dem Verteidigungskommissar, und dieser ist wiederum dem National-Ausschuß gegenüber verantwortlich. General Giraud ist aber als einer der beiden Präsidenten des Ausschusses dem Verteidigungskommissar übergeordnet, so daß diese Kompetenz-Verteilung so widerspruchsvoll ist, wie man es sich nur denken kann.

Ein Teil der von London ausgehaltenen französischen Emigranten hat noch eine andere Sorge. In Algier ist eine Untersuchungskommission eingetroffen, um im Auftrage Londoner Stellen bei den Emigranten-Organisationen Kassenprüfungen vorzunehmen. Nach der Verhaftung des ehemaligen belgischen Heeresgeistlichen Leclef in Lissabon, der sich großer Unterschlagungen von Emigrantengeldern hatte zu Schulden kommen lassen, sind weitere Veruntreuungen führender Leute der Londoner Emigranten-Regierungen festgestellt worden. Daraufhin wird jetzt in Algier die Kontrolle vorgenommen.

Zur Parteikanzlei kommandiert

Das Gaupersonalamt der NSDAP teilt mit: Der Kreisleiter des Kreises Freiburg, Bereichsleiter Pg. Dr. Willi Fritsch wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 bis auf weiteres zur Partei-Kanzlei kommandiert. Der Gauleiter hat an seiner Stelle mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreises Freiburg den Kreishauptamtsleiter, Hauptgemeinschaftsleiter Pg. Dr. Lothar Glattes, beauftragt.

Fernsehstelle in Paris errichtet

DNB. **Paris**, 30. Sept.

In Paris wurde am Mittwoch eine Fernsehstelle vom Generaldirektor der Schönen Künste eingeweiht. Die Sendungen der Fernsehstation Paris werden von nun an regelmäßige Programme erhalten, vor allen Dingen Wochenschauen und kabarettistische Darbietungen senden, bis der Plan einer gefilmten sogenannten Wochenzeitung Wirklichkeit geworden ist.

Deutscher Abwehrerfolg in der Schlacht bei Saporoshje

Im Vorfeld des mittleren Dnjepr feindliche Kräfte zum Kampf gestellt und vernichtet

DNB. **Berlin**, 29. Sept.

Im Kampfgebiet von Saporoshje berannten die Bolschewisten nunmehr den vierten Tag mit starken, von zahlreichen Batterien und Schlachtfliegerstaffeln unterstützten Infanterie- und Panzerverbänden unsere Stellungen. Die Angriffe begannen im Morgengrauen unter Ausnutzung des Frühnebels und dauerten den ganzen Tag über an. Besonders stark waren die Vorstöße südöstlich Saporoshje, wo der Feind außer mehreren Schützendivisionen noch 30 bis 40 Panzer einsetzte. Nachdem aber schwere Waffen die Panzerkeile durch Abschuß von 16 Panzern zerschlagen hatten, brachen auch die feindlichen Schützenwellen im deutschen Feuer zusammen.

Östlich Saporoshje wurden bei der Abwehr weiterer Panzerangriffe noch 14 Sowjetpanzer vernichtet. Wo es dem Feind durch Zusammenballung seiner Kräfte vorübergehend gelang, Geländevorteile zu gewinnen, gingen unsere Truppen zu schwungvollen Gegenstößen über und stellten die ursprüngliche Lage wieder her. Starke Luftwaffenverbände griffen immer wieder in die Kämpfe ein, zersprengten feindliche Angriffskeile und störten durch Bombenabwürfe den feindlichen Nachschub. Auch der dritte Tag der Schlacht bei Saporoshje befestigte damit von neuem den bisherigen Abwehrerfolg der deutschen Truppen.

Am mittleren Dnjepr versuchten die Bolschewisten wiederum unter Ausnutzung der Flußinseln an unübersichtlichen Stellen den Strom zu überschreiten. In harten Kämpfen wurden die feindlichen Landestellen abgeriegelt und in Gegenangriffen bereinigt oder verengt. Auch hier fanden die Luftwaffenverbände lohnende Aufgaben. Nahkampf-Fliegerverbände bekämpften Fähren und Munitionstransporte, zersprengten übersetzende feindliche Kräfte und vernichteten zahlreiche Fahrzeuge. Vor einem der deutschen Brückenköpfe versuchten die Bolschewisten, sich in dem viele Kilometer tiefen Vorfeld vorzuschieben, um eine beherrschende Höhe zu erreichen. Der Plan wurde jedoch rechtzeitig erkannt. Eine aus Füsilieren und zwei Panzern gebildete Kampfgruppe faßte den Feind sieben Kilometer vor der deutschen Hauptkampflinie und vernichtete die starke, gut bewaffnete feindliche Abteilung bis auf den letzten Mann. Zehn Pakgeschütze und das gesamte übrige Gerät der feindlichen Gruppe wurden vernichtet oder erbeutet. Der deutsche Stoßtrupp hatte keinerlei Verluste und kehrte nach Erfüllung seines Auftrages in die eigenen Linien zurück.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront standen unsere Truppen trotz der gegen Mittag einsetzenden starken Regenfälle weiterhin in schweren Abwehrkämpfen. Die zahlreichen kleineren Flüsse westlich und nordwestlich Unetscha sowie südwestlich Smolensk zwangen den Feind, seine Kräfte an einigen Uebergangsstellen zusammenzuziehen, wo sie von unseren Truppen zu erbitterten Kämpfen gestellt wurden. An einer Stelle wurden dabei 13 von 23 angreifenden Sowjetpanzern und in einem anderen Abschnitt weitere neun vernichtet. Die weiten Moor- und Waldgebiete und die wenigen meist morastischen Wege erschwerten alle Bewegungen außerordentlich und stellten unsere Verbände oft vor überraschende Kampfaufgaben. Dennoch bewiesen unsere Soldaten in den harten, wechselvollen Kämpfen vorbildliche Haltung und ließen sich auch nicht beirren, wenn einzelne feindliche Panzer im Schutz der Wälder hinter ihren Rücken gelangten. Sie traten ihnen entschlossen

entgegen, wobei sie westlich Smolensk fünf bolschewistische Panzerkampfwagen vernichteten, oder trieben sie wieder in die Sumpfwälder zurück. Luftwaffenflak und fliegende Verbände hatten an der Abwehr feindlicher Durchbruchsversuche großen Anteil. So hatte ein im Raum von Smolensk in vorderster Linie zum Erdkampf und gegen Luftziele eingesetztes Flakregiment in den letzten vier Wochen allein 40 Sowjetpanzer, 63 bolschewistische Flugzeuge und eine große Anzahl feindlicher Pakgeschütze und Maschinengewehre vernichten können. Auch Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge unterstützten die Kämpfe der Heeresverbände mit starker Wirkung. Durch Bomben- und Bordwaffenbeschuß zerstörten sie am 28. September allein südwestlich Smolensk mehrere Panzer, 86 mit Truppen und Material beladene Lastkraftwagen und zahlreiche bespannte Fahrzeuge.

Der Duce als Staatsoberhaupt

Konstituierende Nationalversammlung des republikanisch-faschistischen Staates

DNB. **Rom**, 30. September. Im Augenblick der Uebernahme der Funktionen als Chef des neuen republikanisch-faschistischen Staates hat der Duce an die Italiener folgenden Aufruf erlassen.

„Mit der durch den Ministerrat vom 28. 9. 1943 gebilligten Erklärung ist der neue republikanisch-faschistische Staat ins Leben getreten, der in der demnächst zu berufenden konstituierenden Nationalversammlung die Bestätigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktionen erhalten wird. Bis zu diesen Tagen übernehme ich heute die Obliegenheiten des Oberhauptes des neuen republikanisch-faschistischen Staates. Mussolini."

*

rd. Bis zum Zusammentritt des faschistischen Nationalrates hat der Duce die Funktion des italienischen Staatsoberhauptes übernommen. Viktor Emanuel glaubte, Mussolini vernichten zu können. Er hat ihn verhaften lassen und war bereit, ihn den Feinden auszuliefern. Wie ein Verbrecher sollte der Duce erschossen werden, falls die Deutschen ihn befreien würden. Tod, Verbannung oder ein englischer Kerker schien das Los des Staatsmannes zu sein, der Italien wieder zum Imperium erhoben hatte.

Eine einzige Tat hat alle diese Vorhaben zuschanden werden lassen: Die glückliche Befreiung des Duce, der heute wieder an der Spitze des italienischen Staates steht, — eines republikanischen Staates, dem lang- und klanglos die monarchistische Form wie ein altes Cape von den Schultern fiel. Ein neues Italien kann erstehen, unbelastet von den widerwärtigen Intrigen einer antifaschistischen Oberschicht, die sich im Schutz der Krone und in den Wandelgängen des Senats erhalten hatte.

Indem der Duce zunächst die Funktionen des Staatsoberhauptes übernimmt, verkehrt sich der Badoglio-Verrat in sein Gegenteil. Nicht Mussolini ist der Erledigte, sondern der König und der Kronprinz sind die Gestürzten, nicht jene kleine Clique um Badoglio führt das italienische Volk, sondern die Treuesten des Faschismus. Nicht eine Krone verdeckt das Liktorenbündel, sondern die Zeichen des republikanischen Italien schützen das neue völkische Leben. Der vom Duce vollzogene Schritt ist nicht durch die logische Folge der Ereignisse der letzten Tage, die durch die Rückkehr Mussolinis und die Errichtung der neuen faschistischen Regierung eingeleitet wurden, er stellt zugleich eine tiefere Sinngebung der Wandlungen seit dem 25. Juli dar. Ein Königshaus, das sich in Verrat und Treubruch, in Dummheit und Charakterlosigkeit verlor, hat keine Existenzberechtigung mehr.

Weitere Anerkennungen der Mussolini-Regierung

Rom, 29. September. Die Kgl. ungarische Regierung hat am Mittwoch die faschistisch-republikanische Regierung Italiens anerkannt.

Desgleichen hat die chinesische Nationalregierung die Anerkennung Mussolini amtlich mitgeteilt, und ferner hat die thailändische Regierung beschlossen, die republikanisch-faschistische Regierung Italiens anzuerkennen.

Dreierkonferenz in Moskau beschlossen

Hull hält seine Teilnahme für notwendig – Wirtschaftsfragen vorherrschend

Drahtber. uns. Vertreters in Stockholm

hw. **Stockholm**, 30. September. In Washington ist amtlich bekanntgegeben worden, in Moskau solle eine Dreierkonferenz zwischen der Sowjetunion, England und den Vereinigten Staaten abgehalten werden. Staatssekretär Berle fügte hinzu, Außenminister Hull habe sich entschlossen, selbst nach Moskau zu reisen in der Erwartung, daß seine Anwesenheit dort nützlich sein könne. In den USA wird, wie schwedische Meldungen hervorheben, dieser Entschluß des 72jährigen Außenministers als Beweis für die Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen gedeutet. Auch die Ernennung von Stettinius zum Nachfolger von Sumner Welles wird als Zeichen dafür betrachtet, daß Roosevelt die USA-Diplomatie auf das Dreiertreffen vorbereiten muß. Roosevelt bevorzuge bei der Auswahl der Unterhändler und Begleiter Cordell Hulls Männer mit praktischer Geschäftserfahrung und von erprobter Sowjetfreundschaft gegenüber Berufsdiplomaten oder Personen, deren Ansichten über die Sowjetunion von ideologischen, statt von praktischen Rücksichten bestimmt sein könnten. Hull, Stettinius und Harriman sollen, wie man in Washington erwartet, im Oktober die Reise nach Moskau antreten.

Harriman wird als Nachfolger für Admiral Standley in der Moskauer Botschaft betrachtet. Seine sowie Stettinius' Ernennung werden in Neuyork einer Meldung von „Dagens Nyheter" zufolge als sehr bezeichnend für das erhöhte Gewicht gewertet, das die USA-Regierung den wirtschaftlichen Faktoren in der Außenpolitik beimesse, da beide sich in erster Linie durch die Leih- und Pachtpraxis einen Namen gemacht haben. Stettinius besitzt zwar keinerlei politische oder diplomatische Erfahrung, gilt aber als guter Wirtschaftler und vor allem als Sowjetfreund.

Die Gründe, aus denen heraus die Vereinigten Staaten zu den Verhandlungen mit den Sowjets besondere wirtschaftspolitische und Lieferungs-Sachverständige nach Moskau schicken, werden durch eine Veröffentlichung des „Economist" beleuchtet. Die Londoner Zeitschrift veröffentlicht eine eindrucksvolle Uebersicht über die schweren Materialschäden und Verluste der Sowjetunion im Verlauf ihres Krieges mit Deutschland. Diese Schäden hätten enormen Umfang. „Economist" meint, der Wiederaufbau könne von den Sowjets allein nicht bewältigt werden. Für die Landwirtschaft der Sowjets handle es sich um die zweite Katastrophe binnen fünfzehn Jahren; die erste habe sich bei der Zwangskollektivierung abgespielt. Die Sowjetunion werde auch bei der der Umorganisation ihrer Kriegsindustrie unbedingt ausländische Wirtschaftsunterstützung brauchen. Welche Linie Moskau selber zu verfolgen gedenkt, sei noch nicht klar ersichtlich.

Die Zulassung des Algierausschusses der französischen Verrätergenerale zur „Mittelmeerkommission" wird von der „National-Zeitung" auf den Wunsch Moskaus zurückgeführt, dort einen kontinentaleuropäischen Verbündeten zur Seite zu haben.

Badoglio „droht" mit Abdankurg

Diskussionen in London: Geschlagene Feinde oder Mitkämpfer?

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Wo. **Berlin**, 30. Sept.

Das feige Ueberlaufen Badoglios und der ihm hörigen Clique in das Lager der Anglo-Amerikaner stellt diese immer wieder vor neue Fragen. England bedankt sich wohl für die Uebergabe, aber bringt ihnen keinen Respekt entgegen, weil sie sich bereit erklärten, gegen die zu kämpfen, die früher ihre Verbündeten waren, erklärt Bartlett in „News Chronicle". Einerseits betrachtet man in maßgeblichen Kreisen Londons Italien vom technischen Gesichtspunkt aus immer noch als einen „geschlagenen Feind", andererseits versucht Badoglio alles, um den Status als „Mitkämpfer der Alliierten" zu erhalten.

Badoglio wolle sofort abdanken, wenn die Westmächte seiner Regierung die Anerkennung versagen und sie nur als Komitee weiterbestehen lassen würden, erklärten britische Politiker in Gibraltar, die soeben aus Palermo zurückkehrten. Den schärfsten Einspruch gegen das Weiterbestehen der Badoglio-Regierung hätten de Gaulle und Giraud erhoben, die man auch als Regierung nicht habe anerkennen wollen. Der italienische König vertrete die gleiche Auffassung wie Badoglio. Er wolle sofort nach Kairo abreisen, falls die Entscheidung der Westmächte negativ für ihn und Badoglio ausfalle.

Man möchte es um jeden Preis vermeiden, daß im Falle der Anerkennung Italiens als alliierte Macht diese seine Flotte, Armee und seine Luftwaffe wieder erhalten und außerdem Unterstützung nach dem Leih- und Pachtgesetz bekommen würden. Neben diesen materialistisch-egoistischen Gedankengängen muß man Rücksichten auf die Einstellung Abessiniens, Albaniens, Griechenlands, Jugoslawiens und Frankreichs nehmen, die Forderungen auf Rückzahlung und Schadenersatz gegen Italien erheben. Ganz klar fordert die USA-Zeitschrift „New York Times", daß Badoglio erst den Negus Haile Selassi als einzigen und wirklichen Kaiser von Aethiopien anerkennen müsse, ehe er als mitkriegführend anerkannt werden könne.

Fest steht jedenfalls eines: die Waffenstillstandsbedingungen bleiben bestehen. Die Auslegung dieser Bedingungen wird weiterhin von dem Verhalten Italiens abhängen. Daß London sich damit alle zukünftigen Maßnahmen vorbehält, ohne sich irgendwie festzulegen, liegt auf der Hand. Es genügt England also nicht, daß mehrere italienische Kriegsschiffe mit den Alliierten zusammenwirken, daß Badoglio seine Landsleute zum Bandenkrieg gegen Deutschland und seine Verbündeten aufbot. Sein Wohl und Wehe, und das derjenigen, die mit ihm gingen, hängt allein vom guten Willen der Alliierten ab.

Die Klagen über die geringe Bereitwilligkeit der Zivilbevölkerung Süditaliens gegenüber den Besatzungstruppen häufen sich. Es sei für die britischen Soldaten schwer, berichtet der „Daily Telegraph", mit den „bestürzenden Veränderungen" Schritt zu halten. Man solle die Italiener wie Verbündete behandeln, obgleich man vor wenigen Wochen noch gegen sie kämpfte. Requirierungen mit oder ohne Bezahlungen seien verboten, die Zivilisten nähmen eine ablehnende Haltung gegenüber den alliierten Währungen ein.

Roosevelts Botschaft zum jüdischen Neujahr

DNB. **Genf**, 30. Sept.

Anläßlich des jüdischen Neujahres sandten, wie bei der engen Verquickung der USA-Staatsführung mit dem Judentum nicht anders zu erwarten war, Roosevelt, Wallace, Hull, Innenminister Ickes und die Gewerkschaftsführer William und Green Grußbotschaften an ihre jüdischen Geld- und Auftraggeber.

In seiner unterwürfigen Botschaft gibt Roosevelt seiner tiefen Bewunderung für die „Leistungen des Judentums" Ausdruck, die er als „loyale Gruppe unserer Mitbürger" zu bezeichnen beliebt.

In wenigen Zeilen

Die militärische Lage von heute lasse sich nicht mit der von 1918 vergleichen, so gern man das auch auf achsenfeindlicher Seite möchte, stellt „Economist" fest. Die deutsche Armee von 1943 sei nicht die von 1918. Die deutsche Wehrmacht stehe heute geistig und körperlich ungebrochen da.

Der Kommandant der faschistischen Miliz, Generalleutnant Renato Ricci, traf in Florenz ein, um die in der toskanischen Hauptstadt neugebildete Faschistische Miliz zu besichtigen und in seiner Eigenschaft als Kommissar der faschistischen Jugend die Florentiner Balilla-Organisation zu inspizieren.

Der italienische U-Boot-Kommandant Kapitän z. S. Enzo Grossi, forderte in einem Atlantikstützpunkt die dort beschäftigten italienischen Arbeiter in einer Ansprache zur Treue für die faschistische Regierung auf. Einer der Arbeiter antwortete im Namen seiner Kameraden, die italienischen Arbeiter wollten, daß ihre Kinder später von ihnen sagen könnten: „Mein Vater war kein Verräter!"

Der italienische Konsul in Tientsin teilte dem japanischen Konsul mit, daß er sich zur neuen faschistisch-republikanischen Regierung Italiens unter Mussolini bekennt.

Der berühmte Domschatz der Kathedrale von Catania ist, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, nach den USA verschleppt worden.

Ausführungen des Parlamentssekretärs des britischen Innenministers riefen im Unterhaus Enttäuschung hervor, da er feststellen mußte, daß im Gegensatz zu Indien und Nordafrika, wo Hunger herrsche, die Brotgetreideernte in Europa allgemein gut sei, was sich besonders auch in den besetzten Gebieten auswirke.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H., Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. i. F.). Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser. Stellvertreter Dr. Heinz Berns. Chef vom Dienst: Julius Etz.

MARCHIVUM

Mannheim, die Geburtsstadt des Motorwagens

Am 1. Oktober 1883, vor 60 Jahren, gründete Karl Benz in Mannheim die erste Automobilfabrik der Welt

Wie schnelllebig unsere Zeit ist, wie sehr sich die umwälzenden Neuerungen jagen, kommt uns eigentlich nur selten zum Bewußtsein. Gewiß wenn wir einmal im Lichtspielhaus sitzen und lassen uns Filmausschnitte aus den Anfangsjahren der „flimmernden Leinwand" zeigen, und plötzlich steht ein Hans Albers oder ein Leo Peukert vor uns, die damals dabei waren und heute noch ebenso im Vollbesitz ihrer künstlerischen Gestaltungskraft sich in Filmen unserer Tage bewegen, erkennen wir plötzlich, daß dieser Film der untrennbarer Bestandteil unseres Alltags zu sein scheint, kaum seine vier Jahrzehnte erst alt ist. Kaum jemand jedoch wird daran denken, daß auch der Kraftwagen, ohne den unser moderner Verkehr schlechtweg undenkbar ist, kaum viel älter ist als dieser Film, daß sicher auch mancher alte Mannheimer sich plötzlich noch jener ersten „Motorwagen" wird erinnern können, die vor wenig mehr als einem halben Jahrhundert auf den Straßen zwischen Mannheim und Heidelberg auftauchten.

Erster zeitgenössischer Bildbericht über eine Fahrt im Benz-Motorwagen in der Leipziger Illustr. Zeitung vom September 1888. Aufn.: Mercedes-Benz

Dabei sind tatsächlich morgen erst sechzig Jahre vergangen seit jenem 1. Oktober 1883, an dem der „Ingenieur Karl Benz aus Karlsruhe" zusammen mit zwei Kaufleuten in Mannheim die „Benz und Cie. Rheinische Gasmotorenfabrik" gründete, jene offene Handelsgesellschaft, die über ihr ursprüngliches Ziel einer „Herstellung von Verbrennungskraftmaschinen nach den Plänen von Karl Benz" hinaus den Gedanken ihres Mitinhabers Benz in die Tat umsetzte, einen von der Schiene unabhängigen Motorwagen zu konstruieren, der im Gegensatz zur Lokomotive oder dem Dampfwagen von einem Verbrennungmotor angetrieben wurde.

Dieser Karl Benz war einer jener Männer, die verbissen und zäh um eine Tatwerdung eines Gedankens ringen können, sich auch durch Fehl- und Rückschläge nie entmutigen lassen. Der Sohn eines Karlsruher Lokomotivführers hatte nach dem frühen Tod seines Vaters eine schwere Jugend gehabt, hatte jedoch das Glück einer Mutter gefunden, die durch rastlose Arbeit ihren Jungen und sich durchbrachte, in entbehrungsreichen Jahren ihrem Sohn den Besuch einer höheren Schule und dann des Polytechnikums in Karlsruhe ermöglichte. Nach mehreren Jahren praktischer Arbeit ließ der junge Ingenieur sich im Jahre 1871 in Mannheim nieder, und zwar Jahre danach fand er in Berta Ringer einen tapferen Lebenskameraden, wie es Benz einmal selbst von seiner Frau sagte, „einen Idealisten der weiß was er will, vom Kleinen, Engen hinauf zum Großen, Lichten, Weiten". Sorgen und Arbeit brachte das erste Jahrzehnt in Mannheim in großem Maß — gewiß hatte Karl Benz einen Verbrennungsmotor geschaffen, aber aus seiner ursprünglichen Firma wurde er verdrängt und stand tatsächlich vor dem Nichts, als ihm dann die Gründung einer neuen Firma wieder die Möglichkeit unbeschwerter Arbeit an der Verwirklichung seines Gedankens eines Motorwagens gab. Und tatsächlich sollte dann diese kleine Mannheimer Firma auch die älteste Automobilfabrik und die Wurzel einer wahrlich weltumspannenden Fertigung und einer ungeahnten Revolutionierung des Verkehrs werden . . . nach einigen Jahren fuhr der erste Benz-Motorwagen, war der erste brauchbare Kraftwagen der Welt geschaffen worden!

Karl Benz selbst, dessen Werk später mit der unabhängig davon entstandenen Automobilfabrik des Stuttgarters Gottlieb Daimler in Cannstatt verschmolzen wurde, konnte noch den Siegeszug des Kraftwagens erleben — als er im Jahre 1929 im hohen Alter von 85 Jahren starb, war die von ihm gelegte Saat längst prächtig aufgegangen, war der Kraftwagen zum unentbehrlichen Pfeiler des Verkehrs geworden. Uns wenn wir heute den Wert dieser Erfindung ganz überschauen, uns vor Augen halten, in welchem Ausmaß unser Schicksal an die „Motorisierung" gekettet ist, wird uns dieser Tag vor 60 Jahren, an dem in Mannheim eine kleine Firma gegründet wurde, zu einem Augenblick von einschneidender geschichtlicher Bedeutung, fügt er sich als einer der Höhepunkte in die an entscheidenden Ereignissen doch wirklich nicht arme Geschichte des oberrheinischen Landes.

Und mag auch gegenwärtig der Kraftwagen ein seltenerer Anblick in Mannheims Straßen geworden sein — er wird seinen durch die Kriegsnotwendigkeiten kurz unterbrochenen Siegeslauf im Frieden weiter fortsetzen. Uns jedoch mag jeder vorbeifahrende Kraftwagen mahnen, niemals zu vergessen, daß ihn ein Mann uns gab, der mit seinem Leben noch hineinragte in unsere Zeit, daß wir erst dann die ganze Größe unseres Heute mit seiner Fülle von Neuem, Umwälzendem erfassen können, wenn wir uns gelegentlich dessen erinnern, wie wenig selbstverständlich eigentlich uns unentbehrlich scheinende Dinge sind, wie oft genug noch unsere Großeltern, ja unsere Eltern sie nicht kannten . . . und sie doch niemals aufgehört haben, zu werken und zu streben für ihrer Kinder und ihres Volkes Zukunft. Denn dann erst spüren wir, wie sehr uns das Erbe unserer Väter verpflichtet, es zu bewahren, zu pflegen und weiterzugeben, dann erst können wir ganz bewußt inmitten einer gärenden ringenden Zeit stehen, die neue Formen unserem Leben geben will sinnvoll, all das einordnen will in unser Leben, das uns unsere Väter gaben, das uns unsere Brüder heute ebenso geben, weil diese deutsche schöpferische Kraft niemals stirbt, weil Männer wie dieser verbissen sein Ziel erstrebende Karl Benz immer wieder Söhne und Enkel ihrer Art und ihres Geistes finden.

hk.

Unfreiwillige Selbstanzeige. Vor einiger Zeit wurde einem Beamten im Strandbad von Oedenburg seine Brieftasche gestohlen, die neben Geld auch Dokumente enthielt. Der Dieb schien mit seinem Opfer Mitleid gehabt zu haben, denn er steckte die Dokumente in einen Briefumschlag und sandte sie ihm zurück. Als der Beamte die Sendung überprüfte, bemerkte er zu seiner größten Ueberraschung, daß sich darin auch ein Ausweis befand, der nicht ihm gehörte. Er übergab ihn der Polizei, die feststellte, daß der Dieb versehentlich die eigene Legitimation an den Beamten mit zurückgeschickt hatte. Auf Grund dieser einwandfreien Selbstanzeige konnte der Langfinger in der Person eines 20jähr. Taglöhners verhaftet werden.

Neue Leistungen der NSV

In den letzten Septembertagen eröffnete die NS-Volkswohlfahrt im Gau Baden/Elsaß wiederum zwei neue Gaueinrichtungen für unsere Mütter und Kinder. Im Kreis Weißenburg entstand auf dem Vogelsberg ein neues Kleinkinder-Erholungsheim, das erste gaueigene im Oberrheinland, eingerichtet für 30 erholungsbedürftige Kleinkinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Verwendung hierbei fand das Landhaus eines verwelschten Plutokraten. Von nun an werden der schöne Vogelsberg und sein Landhaus den Kindern unserer Arbeiter und Soldaten gesundheitlich dienlich sein. Das Haus wurde neu hergerichtet und für den besonderen Zweck vorbildlich ausgestattet.

Eine andere neue Gaueinrichtung ist nahe der Ortschaft Urmatt im Breuschtal entstanden. Auch dort fand eine frühere Plutokratenvilla bessere Verwendung. Sie wurde in den letzten Monaten als Mütter-Erholungsheim eingerichtet und neugestaltet. Es werden in dem Haus jeweils 35 Mütter Aufnahme finden. Das neue Heim ist das dritte gaueigene, das in diesem Jahre zur Eröffnung kam. Wiederum lieferte das Deutsche Heimatwerk überaus schöne Möbel und so wurde aus diesem Haus eine echte deutsche Heimstätte. Die ersten Gäste der NSV hielten bereits in beiden Häusern ihren Einzug.

Wenn Reparaturstücke verloren gehen. In weit größerem Umfange als früher werden jetzt Textilgegenstände über Annahmestellen an Großbetriebe zur Reparatur gegeben. Bei der Häufung der Gegenstände und den mannigfachen Transporten, sowie den Zeitverhältnissen besteht natürlich eine erhöhte Verlustgefahr. Soweit es sich um den Geldwert handelt, ist meist die Haftung der Reparatur-Annahme gegeben, oder es wird besondere Versicherungsgelegenheit gewährt. Wichtiger ist aber für den Besitzer der Punktwert des Gegenstandes, ohne den er für kein Geld ein Ersatz beschaffen kann. Hier kann einen Ausgleich nur das zuständige Wirtschaftsamt bewirken, während die Annahme nur dazu den Verlust zu bescheinigen hat.

Lagerkostenberechnung für Kernobst. Mit Rücksicht auf die vorzeitige Ernte in diesem Jahr hat sich der Preiskommissar in einem Runderlaß vom 20. September (Mitteilungsblatt I Nr. 37) damit einverstanden erklärt, daß Einlagerer von Kernobst der Ernte 1943 die mittelbaren Lagerkosten, sofern die sonstigen Voraussetzungen vorliegen, bereits vom 1. Oktober an berechnen dürfen.

Verbraucherhöchstpreise für Fieberthermometer. In einem Erlaß an die Reichsgruppe Handel vom 15. September hat der Preiskommissar mit Wirkung vom 1. Oktober für Fieberthermometer Verbraucherhöchstpreise festgesetzt. Danach kostet ein rundes Fieberthermometer von 125 mm Länge mit Milchglasskala ohne Hülle 1.25 RM, ovale Fieberthermometer 1.40 RM und Fieberthermometer anderer Ausführung 1.55 und 1.60 RM.

Vernichtung von Lohnsteuerkarten bei Luftangriffen

Für die Fälle, in denen Lohnsteuerkarten in Lohnbüros in größerer Zahl durch Feindeinwirkung vernichtet werden, hat der Reichsfinanzminister in einem Runderlaß vom 15. Sept. (Reichssteuerblatt Nr. 73) bestimmt, daß Ersatzkarten nicht auszuschreiben sind. Der Arbeitgeber berechnet die Lohnsteuer im Fall der Vernichtung der Lohnsteuerkarten zunächst auf Grund der Angaben im Lohnkonto; ist auch das Lohnkonto vernichtet, so berechnet der Arbeitgeber die Lohnsteuer nach der Steuergruppe, die nach den ihm bekannten Verhältnissen (Personenstand, Alter usw.) für den Arbeitnehmer maßgebend ist. Der Arbeitgeber kann sich die Kenntnis über die Verhältnisse des Arbeitnehmers, die für die Einreihung in die Steuergruppe maßgebend sind, z. B. aus dem Arbeitsbuch des Arbeitnehmers oder aus den vom Arbeitnehmer vorgelegten Urkunden verschaffen. Der Arbeitnehmer ist berechtigt, die für ihn maßgebende Steuergruppe in den Fällen, in denen ein Nachweis des Familienstandes auf andere Weise nicht möglich ist, durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde nachzuweisen. Zu diesem Zweck hat die Gemeindebehörde auf Antrag dem Arbeitnehmer eine Bescheinigung auszustellen, die die Angaben enthalten muß über den Personenstand (ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden), die Steuergruppe, die Zahl der Kinder und anderen Angehörigen, für die Kinderermäßigung zu gewähren ist.

Wird die Lohnsteuerberechnung nicht auf Grund der Angaben im Lohnkonto, sondern wegen Vernichtung des Lohnkontos vorgenommen, so darf der Arbeitgeber einen steuerfreien Betrag wegen Werbungskosten und Sonderausgaben, wegen außergewöhnlicher Belastung und wegen Kriegsbeschädigung nur berücksichtigen, wenn das Finanzamt einen solchen steuerfreien Betrag neu gewährt und dem Arbeitnehmer darüber eine Bescheinigung ausgestellt hat, die den Vorschriften des § 27 LSt DB entspricht. Desgleichen darf der Arbeitgeber bei der Lohnsteuerberechnung den Ost-Freibetrag (Osteinsatz-Freibetrag) nur berücksichtigen oder bei polnischen Arbeitnehmern, die in die Steuergruppe I oder II fallen, von der Erhebung der Sozialausgleichsabgabe nur absehen, wenn die Gemeindebehörde dem Arbeitnehmer darüber eine entsprechende Bescheinigung ausgestellt hat. Der Arbeitgeber hat die bezeichneten Bescheinigungen als Beleg zum Lohnkonto zu nehmen.

Inspekteur der Wasserschutzpolizei. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat die Stelle eines Inspekteurs der Wasserpolizei mit dem Dienstsitz in Kiel geschaffen. Seine Aufgabe ist es, den Dienst aller Kommandos und Dienststellen der Wasserschutzpolizei einschließlich der Polizeischule (Wasserschutzpolizei) in Stettin zu überprüfen. Zum Inspekteur ist Generalmajor der Polizei Krumbaar ernannt worden.

Bunte Chronik

Schlafmittel nicht herumstehen lassen! Daß man Schlafmittel vor Kindern gut verwahren soll beweist ein Vorfall in Sibelle, Kreis Holzminden. Ein zweijähriger Junge trank ein der Mutter verordnetes, in einer Tasse aufgelöstes Schlafmittel aus. Mit schweren Vergiftungserscheinungen mußte das Kind in die Klinik eingeliefert werden.

Mit einer Kreuzotter das Lager geteilt. Einen gefährlichen Schlafgefährten hatte ein Wehrpflichtiger in einer kleinen Garnison in Schweden. Einige Kameraden hörten an einem Abend in seiner Strohmatratze ein eigentümliches Rascheln. Sie glaubten, es handele sich um eine [illegible] nächsten Morgen stellte sich heraus, daß der Soldat sein Lager mit einer Kreuzotter geteilt hatte, die außerdem während ihrer unfreiwilligen Gefangenschaft noch sechs kleine Kreuzottern ausgebrütet hatte, die ebenso wütend zischten wie die Mutter. Ihrer Freiheit konnte sich die Familie jedoch nicht lange erfreuen, denn mit vereinten Kräften machte man ihr schnellstens den Garaus.

Eine bombengeschädigte Guillotine. Nicht nur sein Wohnhaus, sondern auch seine beiden Guillotinen hat Monsieur de Paris, wie Frankreichs Scharfrichter Desfourneaux allgemein genannt wird, bei dem letzten Bombenangriff auf die französische Hauptstadt eingebüßt.

Es muß jeder deutsche wissen, daß das, was er seinen Soldaten oder der notleidenden Heimat gibt, auch wirklich denen zugute kommt, die es verdienen und für die es bestimmt ist.

„Japan von Deutschen gesehen . . ."

Seine Eigenarten in Haus, Stadt und Landschaft

Im besten Raum des japanischen Hauses hängt als Zierde der Ehrennische ein Rollbild, das sogenannte Kakemono. Auf ihm sieht man vielleicht eines jener eigentümlich japanischen Landschaftsmotive: Bambus im Schnee. Die Bambusrohre ragen wie Säulen, das beschneite Gezweige scheint kleinen schwebenden Wolken ähnlich . . . „Bambus im Schnee — wo in der Welt gibt es das noch?" fragt beziehungsvoll ein so hervorragender Japankenner wie Dr. Martin Schwind, um gleich die Antwort zu erteilen: „Es zeigt das in der Welt einmalige Verschachteln verschiedenster Klimate. Japan kann heiß und feucht sein wie die Tropen: es gedeihen daher tropische Pflanzen wie Bambus, Japan kann verschneien wie Mitteleuropa — der kalte Monsunwind des Winters streicht ungehindert übers Japanische Meer — und so gibt es Wälder wie in Deutschland. Bambus im Schnee: das ist die Ehe von Tropen und gemäßigter Zone."

Wir sind durch literarisch vermittelte Vorstellungen allzusehr gewöhnt, Japan gleichsam über einen blühenden Kirschzweig hinweg zu betrachten. Aber sagen uns Reis und Fisch, die uns in ganz Japan gereicht werden, nicht mehr über dieses eigenartige Land? Und bringt der Schwefel der vielen heißen Badequellen nicht eigentlich noch charakteristischer durch das Landschaftsbild einer Erde, an deren Boden unaufhörlich die harten Knöchel der Erdbeben und Vulkane klopfen?

Wenn man das ausgezeichnete Japanbuch liest: „Japan von Deutschen gesehen", das unter Mitarbeit erfahrener Kenner des Landes von Dozent Dr. Martin Schwind im Auftrage des Japan-Instituts und der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens herausgegeben wurde (Verlag B. C. Teubner, Leipzig-Berlin, 296 S., 84 Abb. Gbd. 8 RM), dann vervielfältigt sich unsere Anschauung dieser fremden Welt an Hand solcher Betrachtungsweise, die aus Erlebnis und gründlich eindringender Sicht gewonnen ist.

Wissen wir, daß die japanischen Alpen deshalb so befremdend menschenleer sind, weil die dämonischen Gewalten — Vulkan, Bergrutsche, Taifun — so oft zum Fluch der menschenlosen Täler werden und das Leben nur am Bergrand dulden? Oder daß die breiten Gestalten der Berge jene Kleinzeiligkeit des Lebensraumes hervorriefen, die sich so vielfach Ausdruck sucht im Leben des Gesamtvolkes? Oder daß man Japan für ein vogelarmes Land hält, weil die bis auf den kleinsten Fleck ausgenutzte Bauernerde den Vögeln kaum Lebensraum bietet, der dichte, sperrige japanische Wald aber die meist merkwürdig stumme Vogelwelt gerne verbirgt?

Es ist vieles über die Eigenart japanischer Dichtung geschrieben worden, über jene seltsamen, einsilbigen, nachdenklich aus kleinen Bildern steigenden Versgebilde, die sich mit unserem Sprachgebrauch kaum erfassen lassen, aber wenig noch las man wie in diesem wirklich unterrichtenden Japanwerk über die Eigenart der japanischen Stadt, die sich vor Dorf zumeist nur durch die Zahl der Häuser und die Dichte der gewerblichen und industriellen Besiedlung unterscheidet, weil Japan von Anfang an kein Städteland, sondern ein Bauernland, ein Dörferreich war. „Städte sind, im Gegensatz zu Deutschland, in Japan nicht bewußt gegründet worden. Man unterscheidet im übrigen: die ums Schloß gewachsene „Schloßstadt", den Typus der aus dem langzeiligen Dorf entstandenen Straßenstadt, die aus der alten Tempelsiedlung gebildete Tempelstadt, die an eine Reisestation (Furt, Bergübergang) mit Gast- und Teehäusern einst angeschlossene Stadt des sogenannten „Shikuba-machi"-Typs und schließlich auch die amerikanisch entwickelte, mathematisch regelmäßige Kolonialstadt. Das eigentliche japanische Wesen aber lebt in den Straßen seitab, bei Mandarinen- und Melonenhändler, bei dem durch die Gassen tutenden Fischmann und in den grün überbuschten Randgebieten der großen Städte, die viel weiter ins ländliche hinausgreifen als die europäischen Städte, schon deshalb, weil jede Familie dort ihr eigenes Haus hat.

So ist Japan ein Land voll persönlicher und landschaftlicher Eigenheiten. Man muß in allen Mienen seines Gesichtes lesen, um Charakter und Wesenszug zu ergründen. Diesem Erfordernis eines in vielseitigen Einzeldarstellungen aufschlußreichen Buches dient die genante Überschau „Japan von Deutschen gesehen" umso mehr, weil sie nicht flüchtig von der Hotelschwelle oder mit dem Impuls der flüchtigen Reiseskizze sieht, sondern mit dem Auge derer, die Japan erlebt haben; dieses alte Bauernland, das sich nun angeschickt hat, so kühn in den ozeanischen Raum hinauszudenken.

Dr. Oskar Wessel.

Der Fuji-Yama

Nach dem Japanischen des Akahito
von Hans Bethge

Zum Himmel schauend, sehe ich den Gipfel
Des Fuji-Yama groß und feierlich
Ins Ewige schimmern; also ragt er schon
Seit jenen Zeiten, da die Erde sich
Vom Himmel schied; blick ich zu ihm empor,
So ist mir, daß der Glanz der Sonne sich
Verdunkelt, und der milde Schein des Mondes
Verschwindet ganz; die weißen Wolken aber
Tragen Bedenken, über seinen Gipfel
Dahinzuschweben, und es sinkt der Schnee
Mit stiller Ehrfurcht sanft auf ihn herab.
O Fuji-Yama, deine Herrlichkeit
Wird man noch preisen in den fernsten Tagen
Bis zu der Dichter spätesten Geschlechtern
Wird deines Ruhmes Glanz nicht untergeh'n.

Zu den vier Bühnen der Westmark, dem Gautheater in Saarbrücken, dem Landestheater und der Pfalzoper in Kaiserslautern sowie dem Deutschen Theater zu Metz, gesellt sich nun auch Diedenhofen, als die zweite Stadt im lothringischen Raum. Das Theater hat seine erste Spielzeit jetzt mit „Minna von Barnhelm" eröffnet.

Sport und Spiel

Wie war das Leichtathletikjahr?

Am Ende der Leichtathletik-Wettkampfzeit ist eine Gegenüberstellung der europäischen Spitzenleistungen 1943 und 1942 sehr aufschlußreich, ergibt sich doch die Feststellung, daß auch im vierten Kriesjahr ein sehr hoher Leistungsstand gehalten werden konnte. In einzelnen Wettbewerben liegen die Ergebnisse von 1943 sogar noch über den Leistungen von 1942, während in anderen Disziplinen nur geringe Unterschiede bestehen.

In der nachfolgenden Aufstellung sind hinter den europäischen Bestleistungen 1943 jeweils eingeklammert die Spitzenergebnisse von 1942 mit angeführt:

100 m: 10,4 (10,4); **200 m:** 21,4 (21,0; **400 m:** 47,5 (47,3); **800 m:** 1:48,9 (1:50,4); **5000 m:** 3:45,0 (3:45,8); **10 000 m:** 30:15,2 (30:09,9); **110 m Hürden:** 14,3 (14,2; **400 m Hürden:** 52,4 (52,8).

Hochsprung: 1,98 (1,98); **Weitsprung:** 7,50 (7,58); **Stabhochsprung:** 4,13 (4,17).

Speer: 72,15 (71,24); **Diskus:** 51,54 (53,48); **Kugel:** 15,32 (15,87); **Hammer:** 58,57 (57,80).

10 000 — nicht 100 000 Zuschauer!

Die Nachricht von einem Rekordbesuch von 100 000 Zuschauern bei dem Fußball-Länderspiel Finnland — Ungarn in Helsinki, die kürzlich die Runde gemacht hat, entspricht nicht den Tatsachen, sondern es hat sich hierbei um eine Fehlmeldung gehandelt. In Wirklichkeit waren bei dem Länderspiel nur 10 000 Zuschauer anwesend. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedeuten aber 10 000 Zuschauer in Helsinki schon eine beachtliche Zuschauerzahl. Finnlands Hauptstadt ist ja keine Millionenstadt und hat nach der letzten Zählung 258 061 Einwohner gehabt, von denen aber nur 103 142 männlichen, dagegen 154 919 weiblichen Geschlechts waren. Mithin konnte sich auch niemals eine Besucherzahl von 100 000 bei einem Fußball-Länderspiel ergeben.

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Donnerstag, 30. September 1943

Vom Winde verweht

Ganz unbewußt hatte ich vor eine Kastanie getreten, daß sie quer über die Straße schoß und dann munter, mehr und mehr das Tempo mäßigend, über den Gehweg hoppelte, wie wenn Jungen im Uebermut eine alte Blechdose oder einen großen Rheinkiesel zum Fußball der Straße machen und die gemütlichen Bürger jäh aus der Behaglichkeit des Spazierengehens aufschrecken. Da lagen sie, zehn, zwanzig, Dutzende der glänzenden, tiefbraunen Früchte, vom Winde verweht, in die Gossen und aufs Pflaster gedrängt, von den Pneus der Autos und den eisernen Radreifen der Pferdefuhrwerke gerauetscht und zerdrückt, so daß sich ihr weißer Kern mit Staub überzog und unansehnlich wurde.

Ich verbiekt unwillkürlich den Schritt. Roßkastanien, ein ganzer Korb voll! Hier, am Lindenhofplatz, der seinen Namen wohl deshalb erhielt, weil alle Sorten von Bäumen hier wuchsen, Platanen, Akazien, Kastanien, nur keine Linden, waren sie in jedem Jahr gut geraten, und wenn es im September zu herbsten begann, ließen die Jungen den Bäumen keine Zeit, die stacheligen, grünen Kapseln mit den weichgebetteten, wie poliert herausspringenden Früchten abzuwerfen. Ein dicker Stein, ein armlanger Ast, ein Stück einer Latte sauste in die dichten Grünkrone hinauf und holte herunter, was zum munteren Spiel der Jugend dienen konnte. Der Baum schwieg zu dem allen, weil seine Früchte doch unten auf dem Asphalt keine Wurzel schlagen konnten, so, als sage er sich, daß nun die Mannheimer Jugend wenigstens Freude an dem habe, was die Natur in den Monaten des Blühens, des Reifens schuf.

Damals dörrte die spätsommerliche Sonne die grünen Schalen aus, aber Kastanien sah man nirgends herumliegen. Mit den Jungen sammelten die Väter sie als Spielzeug für die Kleinsten. Daheim schoben kleine Mädchenhände sie in die Fächer ihres Kaufladens, und die Kinderphantasie machte aus ihnen Bonbons, Nüsse und sonst was Eßbares. Ersehntes und während der Jahre des Krieges nur selten zu Erreichendes, zauberte sich mit ein paar Roßkastanien ein Märchenreich, schälte sie, bot sie den Gespielinnen als Wurst und Käse an oder schnürte Ketten davon, so dick, daß der kleine Hals von ihnen erdrückt zu werden schien.

Nun liegen die Kastanien unbeachtet herum. Man spürt, daß die Jugend Mannheim längst verlassen hat und in sicheren, nicht luftgefährdeten Gebieten sich tummelt. Vielleicht übersieht sie dort dank den Walnußbäumen am Wege und den ehbaren Kastanien, die nicht weit von Mannheim gedeihen, die ungenießbaren, nur blank lockenden Roßkastanien, die ihnen noch im vorigen Herbst zum Zeitvertreib dienten . . . pl.

STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 20.10—6.50 Uhr

Ausgabe der Lebensmittelkarten. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe. — Weiter sei aufmerksam gemacht auf eine Bekanntmachung der Straßenbahn über Wertmarken für Abonnenten.

Wann sind die Läden geöffnet? Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters sind die Ladengeschäfte nach wie vor zu den festgesetzten Zeiten offen zu halten, und zwar die Lebensmittelgeschäfte von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr, die sonstigen Geschäfte von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr. Diese Ladenschlußzeiten sind im Interesse der Bevölkerung genau einzuhalten.

Keine Schwarzfahrten bei Möbeltransporten. Es sei darauf hingewiesen, daß sich die Lastkraftwagenfahrer unbedingt bei den ihnen zugeteilten Ortsgruppenleitern zu melden haben, wenn sie Weiterungen aus dem Wege gehen wollen. Ein geregelter Transport von Möbeln und lebenswichtigen Gütern ist unmöglich, wenn sich Fahrer und Publikum nicht diszipliniert verhalten.

Nur mit voller Ladung. Immer wieder kann die Feststellung gemacht werden, daß in Richtung Weinheim oder Heidelberg Kraftwagen abrollen, die nicht voll ausgelastet sind. Es ergeht daher die Anweisung, daß solche Wagen sich vor der Abfahrt beim Fahrdienstleiter in der Rheinstraße 3 melden.

Postverkehr in Mannheim. Die Postschalter beim Postamt 2 sind in der Zeit von 8—18 Uhr, für Telegramme und Ferngespräche bis 19 Uhr durchgehend geöffnet.

Die neue Anschrift nicht vergessen! Mannheimer, meldet euch sofort bei den NSV-Ortsamtsleitungen der Ortsgruppen zur Verschickung. Vergeßt nicht die Abmeldung und die Mitteilung der neuen Adresse, wenn ihr im Aufnahmeort eingetroffen seid!

Sämtliche Hebammen, ob fliegergeschädigt oder nicht, haben sich, wie der Polizeipräsident mitteilt, sofort beim Staatl. Gesundheitsamt zu melden.

Auszeichnung. Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet wurde der Obergefreite Johann Gräf, Mannheim-Waldhof, Wachtstraße 5.

Grüße an die Heimat. Soldatengrüße erreichten uns von Heini Kremer.

Ufa-Palast wieder eröffnet. Im neu eröffneten Ufa-Palast, N 7, 3, ist nun wieder Gelegenheit gegeben, die neueste Deutsche Wochenschau zu sehen, während der neue Terrafilm „Der ewige Klang" („Der Geiger") entspannende Unterhaltung bietet, wozu sich noch der Kulturfilm „Pioniere voran!" gesellt.

Pilzlehrwanderung. Das Volksbildungswerk der DAF führt am kommenden Sonntag, 3. Okt., eine Pilzlehrwanderung durch. Treffpunkt: Käfertaler Wald (Karlstern) 9.30 Uhr. Räder können eingestellt werden. Karl Walter wird führen.

Wir gratulieren. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Biegel und Frau Anna Maria geb. Franz, Seckenheim, Kloppenheimerstraße 50.

Wenn die Mannheimer den Arzt brauchen . . .

Ein Wegweiser zu den Praxisräumen — Welche Dentisten sind noch in der Stadt?

Ihre Praxis üben aus: **Allgemeinpraktiker:** Dr. Achtnich, Luisenring 23, Dr. Beck, Albert, Schwarzwaldstr. 14, Dr. Bernauer, Lameystraße 12, Dr. Eichhorn, Zeppelinstr. 44, Frl. Dr. Feldbausch, Luisenring 11, Dr. Friedmann, Rettungsstelle Moltkestr., Dr. Gottwald, Trübnerstr. 52 (Gymnasium), Frau Dr. Gunzert, N 2, 13, Frau Dr. Horlacher, A 3, 6, Dr. Keller, Gustav Pozzistr. 1, Dr. Ruoff, Fratrelstr. 5, Dr. Schroeder, Rettungsstelle Luisenring 28, Dr. Striegel, Mittelstr. 29, Frl. Dr. Strobel, Rettungsstelle Luisenring 28, Dr. Traumann, O 5, 14, Frl. Dr. Trescher, L 5, 3, Dr. Vogler, Rettungsstelle P 7, 10, Dr. Weber, Moselstr. 10, Frl. Dr. Wieland, Waldhofstr. 144. — **Augenärzte:** Frl. Dr. Eva Fuchs, Kaiserring 42, Dr. Kruse, N 2, 9, Dr. Sievert, Städt. Krankenhaus Mannheim, Dr. Schumacher, B 6, 3. — **Fachärzte für Chirurgie:** Dr. Hebbaeus, Ambulanz Heinrich-Lanz-Krankenhaus, Dr. Rettel, Hans, P 7, 1, Dr. Seubert, E 7, 23, Dr. Zacherl, Hedwigsklinik. — **Frauenärzte:** Dr. Girshausen, M 6, 11, Dr. Hirschfeld-Warneken, Ambulanz Heinrich-Lanz-Krankenhaus, Dr. Irion, Otto P 6, 26, Dr. Laemmle, Hedwigsklinik, Dr. Schmoerer, Diakonissenkrankenhaus, Dr. Wittmann, M 7, 2. — **Orthopäden:** Dr. Warner, M 7, 23. — **Hautärzte:** Dr. Luz, Q 1, 3, Dr. Keller, Ernst, R 1, 2/3, Dr. Schäber, Rettungsstelle Luisenring 28, Prof. Dr. Schmidt-Laußaume, Ambulanz Städt. Krankenhaus. — **Fachärzte für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten:** Dr. Haaß, Erich, Theresienkrankenhaus, Dr. Heck, Kurt, P 6, 22, Dr. Magenau, Städt. Krankenhaus, Dr. Schütz, Friedrichsring 32. — **Fachärzte für innere Krankheiten:** Dr. Kaeppele, (Frl. Dr. Hemmer), P 7, 1, Dr. Keller, Aug., Friedrichsring 2a, Dr. Dorszewski, Theresienkrankenhaus, Dr. Heck, Fritz, Heinrich-Lanz-Krankenhaus, Dr. Jellto, Lachnerstr. 13, Dr. Müller, (Dr. Benz), H 1, 4. — **Kinderärzte:** Dr. Enderlein, L 10, 2, Dr. Haß, Georg, A 2, 5, Dr. Irion, Fritz, M 7, 16, Frau Dr. Weckenhoeffler, Goethestr. 6. — **Nervenärzte:** Dr. Clauß, Prinz Wilhelmstr. 6.

In Mannheim sind folgende Dentisten noch tätig:

Freymüller Karl, Langerötterstraße 23, Groß Emil, Luisenring 14, Hönig Hans, Herzogenriedstr. 17, Kaemmer Traugott, O 7, 23, Kaemmer Helene, O 7, 23, Kiefer Fritz, Sekkenheimerstr. 112, Löb Johann, Mittelstr. 12, Maichle Guido, P 6, 3/4, Meyer-Domdey Maria, Rennershofstr. 11, Meyer Karl, Rennershofstr. 11, Sturm August, Langerötterstr. 59, Bauer Leopold, Schwetzingerstr. 166, Riemann-Klose Lili, H 1, 1, Pot Werner, Meerwiesenstr. 26, Kraft Rudolf, Mhm.-Feudenheim, Hauptstr. 27, Nast Otto, Mhm.-Feudenheim, Blücherstr. 40, (ab 1. Oktober 1943), Böker Willy, Mhm.-Käfertal, Baumstr. 2, Straub Friedrich, Mhm.-Neckarau, Waldhornstr. 50, Kolnberger Georg, Mhm.-Neckarau, Neudammstr. 13, Ziegler Josef, Mhm.-Neckarau, Friedrichstr. 34, Reichert Oskar, Mhm.-Rheinau, Neuhofenstr. 30, Reusch Elisabeth, Mhm.-Sandhofen, Schönauerstr. 9a, Waldmann Wilhelm, Mhm.-Sandhofen, Petersauerstr. 4, Klein Imanuel, Mhm.-Waldhof, Luzenbergstr. 17, Weiß Karl, Mhm.-Waldhof, Freyaplatz 8.

*

Geöffnete Apotheken: Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Pelikan-Apotheke, Q 1, 8, Luzenberg-Apotheke, Waldhof, Stolberger Straße, Waldhof-Apotheke Oppauer Straße 6, Einhorn-Apotheke, R 1, 2—3, Freya-Apotheke, Waldhof-Gartenstadt, Apotheke Sandhofen, Luisenapotheke, Luisenring 23, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Löwen-Apotheke, E 2, 16, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Storchen-Apotheke, Neckarau Schulstraße 17.

Die neuen Büros der Stadt

Dienststellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts

Direktion mit den Sekretariaten, Personal- und Rechnungsabteilung: Musikhochschule E 4, 12, Zimmer 18—24

Revision des Wirtschaftsamts: Musikhochschule, E 4, 12, Zimmer 60

Abteilung A des Ernährungsamts: Kurfürst-Friedrich-Schule, Zimmer 27 und 28

Revision des Ernährungsamts und Kartenhauptstelle: Kurfürst-Friedrich-Schule, Zimmer 21

Abteilung für Großverbraucher: Plankenhof, P 6

Abteilung für Selbstversorger: Kurfürst-Friedrich-Schule, Zimmer 40—42

Abteilung für Krankenversorgung: Städt. Kindergarten, K 2, 6, 1. Obergeschoß

Abteilung für Arbeiterzulagen: P 7, 8, Erdgeschoß

Abteilung für Wildverwertung: Musikhochschule, Zimmer 44

Abteilung für Obst u. Gemüse, Musikhochschule, Zimmer 24

Kartenstelle für Urlauber: Kurfürst-Friedrich-Schule, Zimmer 19

Kartenstelle für Schiffer: Parkring 2

Markenabrechnungsstelle: C 4, 12

Kohlenstelle: Kurf.-Friedrich-Schule, Zimmer 23

Treibstoff- und Reifenstelle: Kurfürst-Friedrich-Schule, Zimmer 20

Punktverrechnungsstelle: Kurfürst-Friedrich-Schule, Zimmer 43

Altkleiderstelle: Thoräckerstraße 10.

Altstoffstelle: Musikhochschule, Zimmer 59

Abteilung für Ausländer: P 7, 8, 1. Obergeschoß

Bezugscheinhauptstelle: Kurfürst-Friedrich-Schule, Zimmer 28 u. 29

Zweigstelle D 1, 1: Kurfürst-Friedr.-Schule, Zimmer 14 u. 15

Zweigstelle Qu 2, 16: Städt. Kindergarten, K 2, 6, 2. Obergeschoß

Zweigstelle Almen: Schillerschule

Zweigstelle Feudenheim: Hauptstraße 97

Zweigstelle Friedrichsfeld: Kolmarer Straße 34

Zweigstelle Gartenstadt: Herbert-Norkus-Schule

Zweigstelle Käfertal: Obere Riedstraße 2

Zweigstelle Lindenhof: Altersheim, Meeräckerstr.

Zweigstelle Neckarau: Germania-Schule

Zweigstelle Neckarstadt-Ost: Waldhofstraße 2

Zweigstelle Neckarstadt-West: Neckar-Schule

Zweigstelle Neuostheim: Neuostheim-Schule

Zweigstelle Oststadt: Pestalozzi-Schule

Zweigstelle Rheinau: Kinderheim, Relaisstr. 15

Zweigstelle Sandhofen: Ausgasse 1, Wirtschaft „Zum Adler"

Zweigstelle Schönau: Hans-Schemm-Schule

Zweigstelle Schwetzingerstadt: Mollschule

Zweigstelle Seckenheim: Rathaus Seckenheim

Zweigstelle Waldhof: Waldhofschule

Zweigstelle Wallstadt: Rathaus Wallstadt.

Schuhe für Jugendliche ab 1. Oktober

Nach einer Bekanntmachung der Gemeinschaft Schuhe vom 25. Sept. (RA Nr. 226) können auf folgende Kleiderkartenabschnitte für Jugendliche ab 1. Oktober Schuhe bezogen werden: für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr auf die 4. Reichskleiderkarte, Kontrollabschnitt B, 1 Paar Lederstraßenschuhe für Knaben und Mädchen vom vollendeten 3. bis zum vollendeten 15. Lebensjahr auf die vierte Reichskleiderkarte, Kontrollabschnitt D, ebenfalls 1 Paar Lederstraßenschuhe. Vom 1. Oktober wird der Bezug von sonstigen Schuhen gegen die entsprechenden Kontrollabschnitte bei Turnschuhen und Gummiüberschuhen auf die Größen bis 35 einschließlich beschränkt. Turn- und Gummiüberschuhe der Größen 36 und darüber, können dagegen nur gegen Abgabe von Bezugscheinen bezogen werden.

Weitere Verschickung von Schülern

Am Freitagmorgen geht erneut ein Sonderzug mit Schülern der 1. bis 4. Klasse mit ihren Müttern, soweit sie sich meldeten, ab. Es handelt sich um die L-Schule, Friedrichschule, K-b-Schule, Neckar-, Hilda- u. Humboldtschule. Außerdem reisen die Schüler der 5. u. 6. Kl. mit, die durch besondere Umstände in Mannheim festgehalten waren. Desgleichen solche Schüler, für die bisher noch kein Antrag gestellt wurde. Alle diese Schüler haben sich am Freitag, 1. Oktober, pünktlich um 9 Uhr, in oder vor ihren Schulen mit ihren Lehrern einzufinden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei an dieser Stelle hervorgehoben, daß auch die Schüler der Stadtrandgebiete an der Verschickung teilnehmen.

Von den höheren Lehranstalten für Jungen werden nur die Klassen 1—4 verschickt, von den Oberschulen für Mädchen alle Klassen. Diejenigen Schüler(-innen) der genannten Klassen, die an der gemeinsamen Verschickung teilnehmen, müssen sich zur Bekanntgabe der Verschickungsorte und -bedingungen in ihrer Schule einfinden, und zwar:

a) Adolf-Hitler-, Tulla-, Elisabeth- und Lieselotteschule: Freitag, 1. Oktober, nachm. 16 Uhr;

b) alle übrigen Samstag, 2. Okt., vorm. 10 Uhr.

Die schriftliche Einwilligungserklärung der Eltern, soweit noch nicht abgegeben, ist mitzubringen. Anwesenheit eines Elternteils ist dringend erwünscht. Zu den gleichen Zeiten haben sich sämtliche Lehrkräfte einzufinden. Die Verschickung wird am 4. Oktober beginnen. Vorbereitungen an Hand des Rüstzettels sind sofort in Angriff zu nehmen.

Blick übers Land

Ziegelhausen. Ihren 88. Geburtstag feiert am heutigen Donnerstag in seltener körperlicher und geistiger Frische die Einwohnerin Frau Karoline Scheid, die Witwe des vor einem Jahr verstorbenen Hilfskassenverwalters Josef Scheid.

Eberbach. Ein Dienstappell ist für den morgigen Freitag um 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe der NSDAP. für alle Politischen Leiter angesetzt worden.

Hirschhorn. Ihren 80. Geburtstag feiert hier am morgigen Freitag in guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit die Forstmeisters-Witwe Lina Hoppe, Trägerin des Mutter-Ehrenkreuzes.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Wiedereröffnet! Beginn der Vorstellungen täglich 1 Uhr (letzter Hauptfilm ab 6.15.) Einlaß ununterbrochen. Ein Terrafilm **„Der ewige Klang"** (Der Geiger) mit Olga Tschechowa, Elfriede Datzig, Rudolf Prack u. a. Die Deutsche Wochenschau. Jugendl. zugelassen.

Geschäftl. Empfehlungen

Rechtsanwalt M. Vollberg. Meine Kanzlei befindet sich jetzt L 8, 13. Kanzlei bei Dr. Holdermann, Fernspr. 20011. Sprechzeit nach Vereinbarung.

Die Stadtschänke ist geöffnet!

Nürnberger Brauhauskeller K 1, 5 empfiehlt seine Gaststätte.

Liegestühle für d. Bunker u. als Notbett eingetroffen. Nürnberger Spielwarenhaus S 1, 4.

Textil u. Bekleidung Braun. Verkauf jetzt J 1, 3, Breitestraße.

Blumenhaus Höfer eröffnet am Donnerstag, 30. September, in der Kunststraße, N 3 (neben Buchhandlung Nemnich).

Krüpe: Stoffe, Kleidung, Wäsche. G 3, 1, im Hause Limbeck.

Clolina & Kübler, Stoffe aller Art verkauft ab 2. 10. 43 im Tegahaus, Kunststraße Nr. 4, 11/12.

Maßschneider H. Zink jetzt Hohensachsen a. d. Bergstr.

Schuhhs. Neber (Mercedes-Schuhe) eröffnet in Kürze O 4, 7, gegenüber Engelhorn & Sturm).

Hoffko-Werk, Marmeladenfabrik. Adr. zu erreichen u. Nr. 442 32.

Ringsdorff-Werke KG. Büro Mannheim. Wir befinden uns jetzt in Mannheim, M 7, 9 part.

Bombengeschädigte werden mit Bekleidung, Wäsche, Stoffe beliefert. Nur schriftliche Bestellungen mit Bezugschein erbeten. Kaufhaus Kraft, Neunkirchen, Saar 29 - Versand.

Staatl. Lott.-Einnahme Dr. Eulenberg, K 1, 6 (Breitestraße). Der Betrieb wird in den seitherigen Geschäftsräumen weitergeführt. Gewinnauszahlung und Loserneuerung hat begonnen. Besond. Benachrichtigungen können z. Z. nicht erfolgen. Ich bitte desh. meine verehrte Kundschaft, sich nach dem Ziehungsergebnis der 5. Klasse unt. Vorlage des betr. Loses persönlich an meiner Lotteriekasse zu erkundigen. Nächste Ziehung am 15/16. Oktober.

Allianz Versicherungs-Akt.Ges. u. Allianz Lebensversicherungs-A.-G. Filialdirektion Mannheim. Unsere Büroräume befinden sich bis auf weiteres in Heidelberg-Neuenheim, Rahmengasse 15, Tel. 6578. Zuschriften und Prämienzahlungen an obige Anschrift od. Ueberweisungen auf uns. bish. Postscheckkonten bzw. Banken. — Auskünfte und Angebote werden jederzeit erteilt.

Berufskrankenkasse d. Behördenu. Büroangestellten, Geschäftsstelle Mannheim, vorläufig: Heidelberg, Bluntschlistr. 5, 1. St. (Bergh. Mühle). Kassenstunden wie bisher. Einzahlungen auf Postscheck und Bank unter den bisherigen Konto-Nrn. möglich.

Wir haben uns, Damenschneiderei vorerst in Käfertal-Süd, Deidesheimer Straße 9, eröffnet und stehen unserer sehr geehrten Kundschaft wieder voll z. Verfügung. Margarete Rausch, Damenschneiderei.

Aus 2 Tellern Suppe 3—4 Teller! Ab und zu bekommt man mal einen KNORR-Suppenwürfel — der 2 Teller gute Suppe ergibt — obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit brauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit einem Gemüserest und mit 1—2 Kartoffeln streckt.

Nähmaschinen-Reparaturen werd. angenommen. Naumann - Nähmaschinen - Stucky, G 7, 15, — Jungbuschstraße.

Meistens liegt es am Wetter, wenn in den Anbaugebieten die für unsere Tee-Austauschgetränke benötigten Bestandteile die Ernten mengenmäßig hinter dem Bedarf zurückbleiben. Richtige Beachtung der Zubereitungsangaben für WEREF-Kräutertee bringt auch bei sparsamer Verwendung Ergiebigkeit und Duftgehalt der sorgsam zusammengestellten Mischungen zu voller Wirkung. WEREF - Tee - Großpackerei Wegmann & Reiser, Freiburg i. Br., seit 1876.

Wer Suppe ißt — wird eher satt! Deshalb bietet die Hausfrau vor jed. Hauptgericht eine schmackhafte Suppe. Damit sie schön dick und gebunden wird, gibt man das milchgeborene Milei G zur Suppe. 1 gehäufter Eßlöffel Milei G wird an Stelle 1 Eies verwendet. Das Milei G wird in der benötigten Flüssigkeit aufgelöst und in die Suppe gerührt. Messen Sie Milei G stets löffelgenau ab . . . . , dann reicht es länger!

Besondere Vorsicht im Freien! — Gerade auf Wanderungen und Fahrten, im Schwimmbad und auf dem Sportplatz möchte man PERI - Hamamelis - Creme nicht entbehren. Aber die Anwendung im Freien bringt zahlreiche Gefahren mit sich. Schützen Sie darum den wertvoll. Inhalt der Dose besonders vor Sand und Staub. Auch Wassertropfen und die pralle Sonne bekommen Ihrer PERI - Hamamelis - Creme nicht gut. Achten Sie deshalb darauf, daß die Dose nach Gebrauch stets sorgfältig geschlossen wird. Geben Sie aber auch sparsam mit all. anderen PERI- u. KHASANA - Körperpflegemitteln von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M.

Bau- u. Kanalbau-Artikel durch die Firma Carl Grab & Co. GmbH., Baumaterialien, Mhm., Verbindungskanal, link. Ufer 18, Fernsprecher Nr. 201 02.

Biertischstrategen wissen ebenso alles besser, wie jene Patienten, die dem Arzt Behandlung und Medizin vorschreiben. Sie machen sich ebenso lächerlich. Mit Tropon-Präparaten haushalten - ein Gebot der Stunde! Tropon-Werke Köln-Mülheim.

Verschiedenes

Strebelwerk GmbH. Mannheim. Wir ersuchen unsere Gefolgschaftsmitglieder, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Betriebsführung.

Herrenwäschefabr. Hellweg K 1, 16 Die Gefolgschaft hat sich sofort im Betrieb zu melden. Auch Fliegergeschädigte.

Zwei braune Lederkoffer am 5./6. untergestellt Amerikanerstr. 3, fehlen. Wer hat sie in Verwahrung genommen od. weiß etwas darüber? Um Nachricht bittet Berta Riegler z. Zt. Weinheim, Friedr.-Vogler-Str. 11.

Braune Leder-Aktentasche in der Innenstadt verloren mit wichtig. Papieren. Geg. gt. Bel. abz. bei Johner, Arch., Otto-Beck-Str. 14.

Diwandecke m. Plüsch a. d. Wege von Herzogenried nach Käfertal von Schwerfliegergeschäd. verl. Abzug. geg. Belohn. bei Wenger, Waldhofstraße 170.

Braune Aktentasche m. Inhalt am 23./24. Sept. am Tennisplatz lieg. geblieben. Abzug. geg. Belohng. auf dem Fundbüro.

Am 23./24. ein braunes langhaarig. Hündchen auf d. Nam. ‚Struppi' hörend, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Hauri, K 3, 10, 4. Stock.

Schw.-weiß. Jagdhund, auf d. Namen „Berti" hörend, entl. Abzugeb. b. Demand, Käuchgasse 15.

Schnauzer, Salz und Pfeffer, ohne Halsb., kurz geschor., auf „Max" hörend, in der Nacht vom 23. auf 24. 9. entl. Geg. gut. Belohn. abzugeb. Ring-Automat, U 1, 14.

Wer will Möbel nach Lauda mitladen? Waggon ab Industriehaf. Zu erfr. b. K. Lösch, Erlenstr. 71

Wer fährt nach Eberbach und nimmt noch Kleinigkeiten mit? Angebote unter Nr. 42636.

Wer nimmt Beiladung von einigen Möbelstücken mit nach Pforzh.? Dr. Oskar Müller, H 1, 4.

Wer nimmt Beiladung, 1 Schrank u. 3 Koffer von Sandhofen nach Rockenau bei Eberbach mit? — Angebote unter Nr. BS 42909.

Wer nimmt kl. Kommode, Koffer u. Bett als Beiladung mit nach Straßburg? Rheinau, Durlacher Straße 115.

Unterkunft in gt. Haus in Karlsruhe find. alleinst. Frau od. Frl., ev. kostenlos, Mith. erw. Angeb. unt. M. H.4683 an Ala Mannhm.

Fliegergesch. Frl. findet in Ilvesheim Aufnahme bei Arbeiterfamilie. Angebote u. Nr. 414 B.

Unabh. Frau aus Mannheim findet Aufnahme in Haushalt auf dem Lande bei Beamtenehepaar geg. Mithilfe im Haush. Ang. 70719.

Fliegergeschädigte find. Aufnahme für längere Zeit im „Neckartal", Angebote unter Nr. 70708 VS.

Ältere, saub., anständ. Frau, die alleinsteht, kann gemütl. Heim finden bei berufstät., alleinsteh. Soldatenfrau auf dem Lande. Angeb. unt. 70704 VS

Alleinsteh. Frau findet Wohnung in kl. Landhaus am Bodensee geg. Mithilfe i. Haush. Möbel können evtl. untergestellt werd. Anfr. unt. 405 B.

Verkäufe

Polleries Bett m. Rost, gut. Federunterbett 60.-, Waldhof-Schönau, Danziger Baumgang 91.

Elektr. Küchen-Heizpl. 35.-, Tonnen-Garnitur 35.-, gr. Aquarium 70.-, 4 Bilder à 5.- zu verkauf. Waldhof, Kl. Anfang 19.

300 leere Flaschen à 20 Pfg. sof. z. verkaufen. Seckenheimer Str. 38

Erdbeerpflanzen zu verkaufen. — Zuschriften unter Nr. 100558 VS.

Schwz. Gehrock-Anzug (Gr. 1.76), guter Stoff, für 120.- RM z. vk. Anzus. von 12—2 Uhr, Neckarau, Morchfeldstraße 15, I. Stock.

Zwillingskastenwagen zu vk. 40.-, Neckarau, Wörthstraße 9a.

Weißer Herd, rechts, 100.- zu vk. Sauter, Waldhof, Kornstr. 18, III

Groß. Spiegel RM 60.-, Rauchtisch Marmoreinlage) m. Lampe 150.-, großer Grammophon mit ca. 30 wertvollen Platten 350.-, Laute 60.- zu verkaufen. Anzusehen Samstag 3—5 Uhr, Seckenheimer Straße 56, IV.

Alfons Roy, N 4, 18, verkauft sof.: Mineralien-Sammlung, Sammlg. exot. Käfer u. Vögel, Ledersofa 150.-, Wandgobelin mit Ostade-Darstell. 350.-, Tischvitrine 200.-, Schulbank 40.-, Grammophon m. Platten 150.-, Nachttische, Regulatoren, Handtuchhalter, Federbetten, Bidets, Bettgestelle und vieles andere.

1 Bett kpl., 80.-, 1 Kommode 30.-, 1 Schrank (1tür.) 40.-, 1 Vertiko 30.- zu verk. W. Baumgart, Pestalozzistraße 1.

1 kompl. Kinderbett 45.-, K.-Dreirad u. a. m. 20.-. Anzusehen ab 17 Uhr. Paul Mai, Rheinau, Waldseestraße 27.

8 St. Füllfederhalter 12.- zu verk. T 3, 1, 2. Stock, rechts.

Wohnungstausch

Sch. 1 Zi. u. Küche in Sandhofen geg. ebens. zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 323 B.

MARCHIVUM

Von der Bergstraße und aus dem Odenwald

Weinheim

Gefahren der Obstzeit. Obst jeglicher Art, das auf der Straße oder Garten und Feld umherliegt, muß vor dem Genuß säuberlich abgerieben oder abgewaschen werden. Bakteriologische Untersuchungen haben ergeben, daß umherliegendes Obst zahlreiche Bakterien enthält, die Darm- und Magenerkrankungen hervorrufen. Man hüte sich also vor diesen Gefahren. Besonders die Kinder sind zu warnen.

Mahnung und Warnung. In der Zeit der Kartoffelernte wird meist das Kartoffelkraut verbrannt. In keinem Falle jedoch dürfen Haufen von Kartoffelkraut in den späten Nachmittagsstunden angezündet werden, um durch die nachts leuchtende Glut feindlichen Fliegern keine Anhaltspunkte für Bombenabwurf zu geben. Man muß sich vor Verlassen des Ackers überzeugen, ob die Glut restlos erloschen und nicht durch Nachtwinde neu entfacht werden kann. Dies ist ein ernstes Gebot. — Manche Bauersleute verwenden das Kartoffelkraut als Streu im Stall, weil es einen guten Dung abgibt.

Odenwaldklub. Die nächste Halbtagswanderung der Weinheimer Ortsgruppe findet am 3. Oktober unter Führung der Wanderkameraden Obländer und Franzmann von Weinheim über den Geiersberg nach Lützelsachsen statt. Gäste willkommen.

Küchenbrand. Dieser Tage entstand in einem Hause durch Unvorsichtigkeit von Kindern ein Küchenbrand. Dieser wurde noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Es entstand Gebäude- und Sachschaden.

Laudenbach. In den letzten Tagen mehren sich die Anfragen wegen Unterbringung von Fliegergeschädigten. Da Quartiere und Notwohnungen in ausreichendem Maße nicht zur Verfügung stehen, ist es bei allem guten Willen leider nicht möglich, allen Anfragen gerecht zu werden und weitere Geschädigte hier unterzubringen. Die Gemeinde tut, was sie kann, um den schwer getroffenen Volksgenossen zu helfen, doch hat die Aufnahmemöglichkeit in einem an sich schon unter der Wohnungsnot leidenden Gemeinwesen seine naheliegenden Grenzen. — Nach einer Bekanntmachung des Landrats wird auf die verschärften Strafbestimmungen bei Feldfrevel hingewiesen. Vergehen dieser Art werden als gemeiner Diebstahl bestraft. — Zu Gunsten des WHW fand am Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz ein Fußballspiel zwischen dem Sportverein Laudenbach und einer Soldatenelf statt.

Hohensachsen. Dem Obergefreiten Karl Erdel wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. — Die beiden ersten Sammlungen des Kriegswinterhilfswerks brachten sehr erfreuliche Ergebnisse, die von der Hilfsbereitschaft der Einwohnerschaft zeugen.

Heddesheim. Dem Führer der Feuerlöschpolizei Walt. Landenberger wurde in Anerkennung des besonderen Einsatzes bei der Brandbekämpfung in Mannheim, wo unsere Wehr verschiedenemal eingesetzt war, das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen. Darin ist eine Anerkennung für die ganze Wehr zu sehen. — Da sich die Felddiebstähle mehren, werden die Feldhüter noch schärfer wie bisher die Felder bewachen und alle Verstöße zur Anzeige bringen. Härteste Strafen werden die Diebe treffen. — Auf die Feldwege wird allerlei Abfall geworfen, was für die Zugtiere schweren Schaden bringen kann. Wer so Schaden verursacht, hat entsprechende Strafen zu erwarten. — Man beachte im Rathaus die Bekanntmachung über Futterrüben- und Kartoffelpreise. — Das neue Viehseuchenregister für die Berechnung der Beiträge zur Deckung von Seuchenverlusten liegt zur Einsichtnahme für eine Woche auf dem Rathaus auf.

Heddesheim. Wir verweisen auf die Bekanntmachung Eierablieferungsscheine.

Weiher. In unserem Dorfe mit seinen 800 Einwohnern, mit der Odenwaldbahn aber gut erreichbar, ist es im allgemeinen sehr ruhig in Bezug auf Unterhaltung und Entspannung. Die Bevölkerung würde doch sicher mal in den kommenden Monaten einen schönen Unterhaltungsabend begrüßen, vielleicht zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerks oder zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes. Den Vereinen des Ortes wäre es sicher möglich mit vereinten Kräften der Bevölkerung einige genußreiche abwechselnde Stunden zu bieten.

Oberschönmattenwag. Frau Walter Ww. hat durch den Fliegerterror auf Mannheim drei Sohn, Schwiegertochter und Enkel verloren.

Bensheim. Bei einer Arbeitstagung der Kreisleitung der NSDAP Bergstraße im Rathaussaal war außer Oberreichsleiter Brückmann, der stellv. Gauleiter Linder-Frankfurt anwesend. Er freute sich feststellen zu können, daß der Kreis Bergstraße wie immer, den Beweis freudiger und stolzer Bereitschaft zum Siege erbringe, durchdrungen von der Erkenntnis, daß das Wohl der großen Volksgemeinschaft über dem Schicksal jenes Einzelnen stehe

Aus dem Odenwald. Um diese Zeit, wenn die Nächte frischer werden, setzt in unseren größeren Wäldern die Hirschbrunst ein. Da hört man den dröhnenden, langgezogenen Ruf des heimischen Königs der Wälder. Die Hirsche röhren, sagt der Jäger. Für den Naturfreund gibt es kaum etwas Schöneres aus dem Reiche der Natur als das Belauschen der Hirsche. Man hört die Schreie bis hinunter in die stillen Dörfer, wenn die Gegner in Liebesleidenschaft sich zu erbittertem Kampf aufeinanderstürzen. Oft bleibt bei diesem Tierduell ein schwacher Gegner tot oder schwer verwundet auf dem Kampfplatz. Es kommt auch vor, daß beide Tiere mit ihren starken Geweihen so krampfhaft ineinander geraten, daß sie sich nicht mehr befreien können und elend verenden.

Lampertheim. Hier erntete ein Obstzüchter von einem Baum 44 Birnen, die über 50 Pfund wogen, manche hatten das Gewicht von 700, 800 und 850 g. 70 Schulkinder, die einen sechswöchigen Erholungsurlaub in Böhmen-Mähren verbrachten, kehrten neu gestärkt zurück. Sie erzählten mit heller Begeisterung von ihren schönen Erlebnissen.

Aus der Schwetzinger Hardt

Schwetzingen. Die Ortsgruppe der NSDAP hält am morgigen Freitag, 1. Oktober, 20.30 Uhr, im großen Rathaussaal in Schwetzingen einen außerordentlichen Dienstappell ab, an dem die Politischen Leiter, Walter und Warte teilzunehmen haben, zu dem aber auch die Führer der Formationen und Gliederungen eingeladen sind.

Ostersheim. Unteroffizier Klaus Höhnen, Block-Neubruch, erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Ketsch. Die Tabakernte ist beendigt. Am vergangenen Sonntag wurden die letzten Fuhren heimgeführt und auch diesmal dabei, einer alten Sitte folgend, die letzten Erntewagen geschmückt und in feierlicher Weise durch den Ort gefahren. Mit dem Ernteergebnis sind die Anpflanzer zufrieden. — Bis Anfang November bleibt die Schuhumtauschstelle geschlossen. Ihre Wiedereröffnung wird noch bekanntgegeben. — Frau Therese Schäfer geborene Vetter, Adolf-Hitler-Straße 5, feierte dieser Tage ihren 70. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche noch nachträglich.

Brühl. Dem Gefreiten Rolf Dinies, Leutweinstraße 59, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Hockenheim. Über die Ausgabe von Speisekartoffeln befindet sich im Anzeigenteil eine Bekanntmachung des Bürgermeisters, auf die hingewiesen wird. — Unteroffizier Oskar Roth, Rathausstraße 58, wurde mit dem EK I. Klasse ausgezeichnet.

Altlußheim. Diesen Freitag von 14 bis 15 Uhr findet die nächste Mütterberatung im Schulhaus unter ärztlicher Leitung statt. Ihr geht von 13.30 bis 14 Uhr die Sprechstunde der Gesundheitspflegerin voraus.

Wir stehen gemeinsam zu unserem Volk und unserer Gemeinschaft und werden unter keinen Umständen jemals kapitulieren.

Familienanzeigen

Unser Stammhalter **Karlheinz** ist angekommen. In dankbarer Freude **Artur Zimmermann,** Obgfr. z. Zt. im Felde und Frau **Hilde geb. Schwechheimer,** Altlußheim, Hauptstr. 132 z. Zt. Privatabtlg. Prof. Runge Heidelberg, den 26. Sept. 1943.

Die glückl. Geburt ihres Stammhalters **Harold Waldemar** zeigen hocherfr. an **Annemarie Künstler geb. Eberl, Waldemar Künstler** (z. Z. Wehrm.). Hemsbach, den 26. September 1943.

Als Vermählte grüßen: **Adolf Hornung** z. Z. Urlaub u. **Frau Hilde geb. Dörr.** Mannheim-Waldhof, Altrheinstr. 7, 30. Sept 1943.

Ihre Kriegstrauung im Namen der Eltern geben bekannt: **Franz Mallat** z. Zt. Obfu. in einer Nachr.-Kp. **Marie Mallat geb. Friedrich.** Mhm.-Sandhofen, den 23. Sept. 1943, Jute-Kolonie.

Für all die Geschenke und Blumenspenden anläßlich unserer Verlobung danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich. **Anni Geißinger** (Adolf-Hitler-Str. 23), **Georg Jöst** (z. Z. Wm.), Mannheimer Straße. - Heddesheim, im September 1943.

Für all die Glückwünsche und lieben Aufmerksamkeiten, die uns zu unserer Vermählung zugingen, danken wir herzlich. **August Kling und Frau Anneliese geb. Mayer.** Heddesheim, Oberdorfstraße 1.

Mein innigst geliebter Mann und Lebenskamerad, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Gefr. Adam Boos

ist in einem Feldlazarett im Osten seinen schweren Verletzungen erlegen. Er war unser alles. Seine Hoffnung, nach siegreichem Feldzug gesund wiederzukehren, blieb unerfüllt.

Mhm.-Waldhof, 28. Sept. 1943.
Guter Fortschritt 8

Annel Boos geb. Junghans; **Johann Boos u. Frau Marie geb. Fink; Eva Junghans Ww. für die Geschwister und Anverwandten.**

Das schöne Band eines allzukurzen Eheglücks wurde zerrissen. - Anstatt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die tieftraurige, schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, braver Sohn und Schwiegersohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Alois Simon
Oberkanonier

in Sizilien im Alter von nahezu 21 Jahren gestorben ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Er gab sein Bestes, wir unser Liebstes.

Ladenburg, Braunsberg (Ostpr.), den 16. September 1943.

In tiefem Herzeleid:

Frau Irma Simon geb. Fendrich; **Fam. Karl Simon** (Eltern); **Frau Elisabeth Fendrich** (Schwiegermutter) **sowie seine Geschwister, Schwägerinnen und alle Verwandten.**

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Max Steinbrenner

im Alter von 72 Jahren.

Mannheim, Kleinfeldstraße 44
Trauerhaus: O 5, 9-11.

In tiefer Trauer:

Ernst Steinbrenner (Uffz. bei der Wehrm.) **und Frau Erna**

Beerdigung: 30. 9. 43, 14.00 Uhr.

Hart und unerbittlich traf uns das Schicksal mit der Nachricht, daß mein einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Cousin

Obergefr. Heinz Probst

Inhaber der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens

im Alter von nahezu 24 Jahren im Osten den Heldentod starb.

Du warst so jung, starbst viel zu früh, wer dich gekannt, vergißt dich nie!

Mhm.-Friedrichsfeld, Trulben b. Pirmasens, Ubstadt b. Bruchsal.

In tiefem Schmerz:

Rosa Probst Wwe., Hilde Probst, Gertr. Probst, Feldwebel Heinz Andreas, Fam. Heinrich Andreas, Anna Schnatterbeck Wwe.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir heute die traurige und für uns alle so unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter treuer Gatte, unser stets treubesorgter, über alles geliebter Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und bester Freund

Walter Sanzenbacher

Gefr. in einer Granatwerfertruppe, Inh. des Verwundetenabzeichens in Schwarz

bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 21 Jahren 4 Monaten sein Leben lassen mußte. Sein sehnlichster Wunsch, all seine Lieben wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

So ruh nun sanft, du gutes Herz, du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Mannheim, Alphornstraße 48.

In tiefer Trauer:

Marg. Sanzenbacher geb. Kaufmann (Gattin), Friedrich Sanzenbacher u. Frau Marg. geb. Zehnbauer (Eltern), Uffz. Hans Held und Frau Lisa geb. Sanzenbacher, Elfriede, Hildegard, Lydia Sanzenbach, Geschw., Karoline Kaufmann Wwe., Schwiegermutter, Fam. Ad. Zehnbauer, Großeltern, Familie Adam Zehnbauer, Waldhof, Frau Maria Köhler Wwe., Tante, sowie alle Verwandten und Freunde.

Todesanzeige

Schwer u. unfaßbar traf uns am 23. 9. 43 die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Leonhard

im Alter von 37½ Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen ist.

Mannheim, den 29. Sept. 1943.
Untermühlaustr. 187

In tiefstem Schmerz:

Frau Lina Leonhard geb. Groß nebst Eltern Hugo Leonhard und Frau und Schwestern Charlotte u. Hilde nebst Anverwandte.

Auch wir betrauern in dem Gefallenen einen vorbildlichen Arbeitskameraden, der viele Jahre in treuester Pflichterfüllung mit uns verbunden war.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Rich. Kunze, Mannheim, N 2, 6.

Bei dem Terrorangriff in der Nacht vom 23./24. September mußte unser langjähriger Fahrer und treuer Arbeitskamerad

Ludwig Lipp

sein Leben lassen.

Wir betrauern in dem Verstorbenen eine überaus zuverlässige und treue Arbeitskraft und werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Edeka Großhandel Mannheim eGmbH.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der Vater seines lieben Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Fränznick

Leutnant in einem Art.-Regt. Inh. des EK. 2. Kl. u. verschied. anderer Orden

bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gab.

Mannheim, Langerötterstraße 79

In tiefem Schmerz:

Gertrud Fränznick geb. Senk u. Kind Christa; Eltern: Karl Fränznick nebst Geschwister; Schwiegereltern: Gustav Senk nebst Anverwandte.

Ein unerbittliches Schicksal nahm uns unseren lieben, einzigen Sohn

Hans Trabold

Oberfeldweb. u. Zugführer i. e. Inf.-Regt., Inh. des EK 1. u. 2. Klasse, des Inf.-Sturmabzeich. in Silber sowie and. Auszeichn.

kurz vor seinem 24. Geburtstag. Er fiel im Osten. Wir werden unseren braven und hoffnungsvollen Jungen nie vergessen. In unseren Herzen wird er ewig weiterleben.

Mannheim, Friedrichsfelderstr. 7

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Johann Trabold und Frau Elise geb. Kircher; Hermann Herrwerth und Frau Erna geb. Trabold; Alfred Weiß und Frau Wilma geb. Trabold sowie Töchterchen Ingrid.**

Todes-Anzeige

Großes Herzeleid brachte uns zum zweiten Male die unfaßbare Nachricht, daß in der Blüte seines Lebens nun auch unser lieber und herzensguter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter

Adolf Schaefer

Uffz. i. e. Sturmgeschütz-Battr.

bei den schweren Kämpfen im Osten sein Höchstes und Letztes für seine Heimat gab. Er folgte seinem Bruder Hermann nach 16 Monaten im Tode nach. Möge ihnen die fremde Erde leicht sein, in unseren Herzen werden sie unvergeßlich bleiben. - Wer sie gekannt, weiß, was wir verloren.

Mhm.-Neckarau (Traubenstr. 13), Karlsruhe, Ottweiler (Saar), den 28. September 1943.

In stiller Trauer:

Hermann Schaefer und Frau Paula geb. Schindler; Uffz. **Johann Stengele u. Frau Martha** geb. Schaefer; Feldwebel **Hans Schaefer und Frau Anneliese** geb. Merkel; Pflegeschwester **Wilma Assfalg;** Großmutter **Barbara Schindler** und alle Verwandten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Tieferschüttert geben wir die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der stets treusorgende Vater seines Kindes, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Willi Höflich

nach 6jähriger Militärzeit bei dem Terrorangriff in der Nacht vom 23./24. Sept., sein Leben lassen mußte. Er folgte seinem Vater, der beim Terrorangriff vom 16./17. April d. J. sein Leben gab, nach.

Mannheim, 28. Sept. 1943.

In tiefem Schmerz:

Frau Anna Höflich geb. Hassenpflug und Kind Elsbeth, Philipp. Höflich Wwe., Mutter, Ludwig Höflich mit Fam., Willi Stein u. Frau Lenchen geb. Höflich mit Kindern, Ella Ruoff Wwe. geb. Höflich, Ludwig Lammer u. Frau Ruth geb. Höflich mit Kindern sowie allen Verwandten.

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt.

Hart traf uns die Gewißheit, daß unser hoffnungsvoller, braver, lieber Junge, mein herzensguter Bruder

Günter Hildmann

Soldat u. ROB i. e. schweren Artillerie-Regiment

im Osten in einem Feldlazarett seiner schweren Verwundung im Alter von 19½ Jahren erlegen ist.

Mannheim, den 26. Sept. 1943.

In tiefem Leid:

Karl Hildmann und Frau Mets geb. Schneider; Oberarzt Dr. **W. Hildmann** (z. d. Luftwaffe im Westen) **u. Anverwandte.**

Beim Fliegerangriff vom 5. auf 6. Sept. 1943 ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante

Anna Stahl geb. Walter

uns Leben gekommen.

In tiefer Trauer:

Karl Stahl und Frau Rosa geb. Bernhard und **Kind Albert, Heinrich Stahl und Frau Berta** geb. Weber u. **fünf Enkelkinder, Alfred Stahl, Klara Stahl geb. Fuhr u. Kind.**

Beerdigung fand am Montag, 13. Sept., in Neckarau statt.

Durch den Terrorangriff in der Nacht vom 23./24. September 1943 ist uns mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Klein

Hilfsaufseher bei der Untersuchungshaftanstalt Mannheim

jäh entrissen worden.

In tiefem Schmerz:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Klein geb. Dosch Sohn Karl, Tochter Irmgard z. Zt. Sonderriet bei Rücker.

Die Beerdigung findet in Sonderriet bei Wertheim statt.

Wir werden unseren treuen Mitarbeiter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Strafgefängnisses Mannheim u. der Untersuchungsanstalten Mannheim u. Heidelberg.

Tieferschüttert geben wir allen Bekannten die traurige Nachricht, daß meine lb. Frau, sowie deren Schwester

Frieda Klinger
geb. Schiffhauer

Anna Köhnle Wwe.
geb. Schiffhauer

durch Terrorangriff am 23./24. September 1943 uns entrissen wurden.

Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Neckargemünd, Kleingemünd, den 29. September 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen.:

Anton Klinger; Familie Wilh. Klinger; Jakob Schiffhauer u. Frau; Peter Neuroht (z. z. i. Felde) **u. Fam.; Fam. Christ u. W. Richter sowie alle Verwandten.**

Die Beisetzung fand am 30. September 1943 statt.

Unser lieber Onkel und Großonkel

Emil Walther

ist heute im 82. Lebensjahre heimgegangen.

Mannheim, D 4, 6, 24. Sept. 1943.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emil Krug,
zur Zeit Fürth im Odenwald.

Die Einäscherung fand in der Stille statt.

Die Betriebsgemeinschaft der Firma J. Ph. Walther, Druckerei, Mannheim, betrauert ihren Seniorchef, der in einem arbeitsreichen Leben für den Bestand des Hauses wirkte.

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 4.—17. Oktober 1943.

Die Lebensmittelkarten für die zweite Hälfte der K. P. 54 werden ausgegeben: **Am Freitag, 1., und Samstag, 2. Oktober 1943, jeweils durchgehend von 8.30 bis 18 Uhr, in den bekannten Kartenausgabestellen.**

In den Kartenstellen **Sandhofen, Seckenheim, Käfertal, Friedrichsfeld** erfolgt die Ausgabe nur am Freitag, 1. Oktober 1943, und Samstag, den 2. Oktober 1943, durchgehend von 8.30 bis 18 Uhr.

Für die Ausgabenebenstelle **Pfingstberg** erfolgt die Kartenausgabe nur am Samstag, 2. Oktober 1943, in der Zeit von 8.30 bis 18 Uhr durchgehend.

Die angegebenen Ausgabezeiten sind genau einzuhalten. Kinder unter 14 Jahren sind zur Abholung von Lebensmittelkarten nicht zugelassen. Die Karten sind nach Empfang sofort auf Zahl und Richtigkeit nachzuprüfen. Spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Jeder Versorgungsberechtigte (mit Ausnahme der Selbstversorger) erhält 2 Fl.-Wochenkarten. Diese sind auf Personen über und auf Personen unter 18 Jahre abgestellt. Die Karten für Personen unter 18 Jahren sind durch Überdruck der einzelnen Abschnitte entsprechend gekennzeichnet. Die Fl.-Wochenkarten enthalten Abschnitte zum Bezuge sämtlicher Lebensmittel außerhalb des Bestellverfahrens d. h., jeder Inhaber von Fl.-Wochenkarten kann überall seine Ware (wie bei Reisemarken) einkaufen. Ein Umtausch in Reisemarken ist daher nicht erforderlich.

Mit den Fl.-Wochenkarten werden gleichzeitig für Jugendliche von 6—18 Jahren 250 g Buttermarken ausgegeben; für Kinder bis zu 3 Jahren wird für 2400 g Roggenbrotmarken die gleiche Menge Weißbrotmarken umgetauscht.

Außerdem erhalten Kinder bis zu 3 Jahren für 500 g Roggenbrotmarken 500 g Kindernährmittel umgetauscht.

Die Karten für Juden und nichtprivilegierte Mischehen werden am Samstag, 2. Oktober 1943, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr nur in der Zweigstelle in K 2, 6 (früher R 2) ausgegeben.

Um eine reibungslose Abwicklung der Lebensmittelkartenausgabe zu gewährleisten, können Anträge auf Ausstellung von Bezugsberechtigungen für Spinnstoffwaren, Schuhe und Haushaltsgegenstände auch von Fliegergeschädigten an den angegebenen Tagen nicht entgegengenommen werden.

Der unberechtigte Bezug von Lebensmittelmarken wird bestraft.

Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Abonnenten der Straßenbahn erhalten gegen Vorlage der im Monat September gelösten Wertmarke für den Monat Oktober eine Preisermäßigung von 50 Prozent. Die Wertmarken sind in folgenden Verkaufsstellen erhältlich.

Mannheim: Straßenbahnamt, Collinistraße 5 und Tattersall;
Ludwigshafen: Karl-Krämer-Straße 2 und Ludwigsplatz.
Verkaufszeiten: Durchgehend von 9.00—19.00 Uhr am 30. September 1943, 1. und 2. Oktober 1943.
Nach dem 2. Oktober 1943 sind Wertmarken nur in den Verkaufsstellen: Mannheim, Collinistr. 5 und Ludwigshafen, Karl-Krämer-Straße 2 erhältlich.

Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen.

Von den Dienststellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts werden die folgenden verlegt: die Zweigstelle, die z. Z. in der Karin-Göring- (R 2-) Schule untergebracht ist, in die **K-2-Schule, II. Obergeschoß;** — die Abteilung für Krankenversorgung in die **K-2-Schule, I. Obergeschoß;** — die Kartenstelle für Urlauber in die **Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, I. Obergeschoß.** Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mannheim.

Kartoffelverteilung. Auf dem Hauptmarkt G 1 und auf dem Markt in der Neckarstadt werden durch Kartoffelhändler jeden Tag von 8—19 Uhr Kartoffeln gegen aufgerufene Marken abgegeben. Städt. Ernährungsamt.

Sonderzuteilung von Süßwaren. Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren werden hiermit 125 Gr. Süßwaren als Sonderzuteilung aufgerufen. Zum Bezuge dieser Menge berechtigen je 2 Abschnitte der Fl-Wochenkarte über Zucker, soweit diese Abschnitte den Vermerk „unter 18 Jahren" tragen. 125 Gr. Süßwaren werden auch auf den Abschnitt N 33 der roten Nährmittelkarte 54 für Jugendliche und Kist. abgegeben, soweit diese den Aufdruck „Mannheim-Stadt" trägt. Auf blaue Nährmittelkarten SVG werden auf Abschnitt N 33 mit dem Aufdruck „Mannheim-Stadt" Süßwaren dann abgegeben, wenn diese Karten von unseren Kartenstellen mit dem Vermerk „unter 18 Jahren" versehen sind. Die Verbraucher werden gebeten, eine Tüte mitzubringen. — Die Kleinverteiler haben die aufgerufenen Abschnitte bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 13. 10. 1943. Für die Ablieferungen werden Quittungen ausgestellt. — Städt. Ernährungsamt.

Friedr.-List-Handelsschule Mannh. Sämtliche Lehrer, Schüler und Schülerinnen finden sich am Samstag, 2. Okt. 1943, zur Entgegennahme wichtiger Bekanntmachungen um 9 Uhr in C 6 ein.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim. Die Geschäftsräume der Kasse können nur in der Zeit von 9—12.15 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet sein. Die Nachmittagsschalterstunden fallen weg. Mannheim, 28. 9. 1943.

Immobilien-Geschäfte

Lebensmittelgeschäft in Weinheim, Heidelberg od. Umg. von Mannheim dringend zu pachten oder kauf. ges. Angeb. 393 B.

Lebensmittelgeschäft mit Gefrier- u. Kühlraum, Keller, Büro, Lager u. Küche sof. zu verm. Eilangebote, Heinrich Brunn jun., Seckenheimer Straße 38.

Gut eingef. Färb. u. chem. Waschanstalt, mod. einger., in Kreisstadt Südd. über 100 Jhr. bestehend, infolge Todesfall z. Z. stillgelegt, ist sof. an nur tücht. Geschäftsmann pachtw. abzug. Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. den übl. Nebenräumen ist vorh. u. sof. beziehb. Eilangeb. erb. u. As. 1216 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Viernheim, Mannheimer Straße 11, Lebensmittelgeschäft mit abgeschloss. Wohnung, 2 Zi., 1 Kü., sof. umständehalber zu vermiet.

MARCHIVUM

Kann man Gedanken messen?

Elektrische Wellen, ausgelöst durch die Tätigkeit des Gehirns

Es gab einmal eine Zeit, da konnten geschickte Physiologen — sofern man ihnen diesen wissenschaftlich ernsten Titel überhaupt geben darf — viel Geld verdienen und auch viel Unheil anrichten mit der Behauptung, sie könnten ihrer Nächsten Gedanken lesen. Nun, das mag oft nicht gerade schwer sein, aber dennoch beruht es auch da, wo es glückt, immer nur auf einem geschickten Kombinieren. Auch die Wissenschaft beschäftigt sich mit dem Problem der Sichtbarmachung von Gedanken. Allerdings nicht aus Neugier, auch nicht, um damit Geld zu verdienen, sondern um die Vorgänge im Gehirn zu erforschen, das Großartigste und gleichzeitig Geheimnisvollste, was uns die Natur zu bieten hat. Zwar ist es der Forschung bis heute ebenfalls noch nicht gelungen, den einzelnen Gedanken sichtbar oder gar lesbar zu machen. Was aber über die elektrischen Vorgänge im Gehirn festgestellt werden konnte, ist interessant genug.

Vor etwa zwanzig Jahren gelang es Professor H. Berger zum ersten Male, am menschlichen Gehirn elektrische Ströme nachzuweisen. Die Versuche waren schwierig! Prof. Berger glaubte, einwandfreie Ergebnisse nur dann zu bekommen, wenn die Elektroden seiner Meßinstrumente direkt mit der Hirnhaut oder mit der Hirnrinde in Berührung standen. Er suchte deshalb Versuchspersonen mit Schädelverletzungen, bei denen Knochenlücken eine Verbindung mit dem eigentlichen Hirn erlaubten. Er fand tatsächlich einen ganz charakteristischen Strom mit 8 bis 2 Schwingungen in der Sekunde und nannte diesen Hirnstrom- Alphawellen. Inzwischen stellte sich heraus, daß man diese Hirnwellen auch auf einfachere Weise nachweisen kann; sie lassen sich nämlich ebenso wie von der Hirnrinde auch von der äußeren Kopfhaut ableiten. Zwar werden sie dabei abgeschwächt, das läßt sich aber bei den modernen hochleistungsfähigen Verstärkergeräten leicht ausgleichen. Wie nun Professor Robracker (Wien) in der „Umschau" berichtet, sind die Alphawellen die normalen Hirnwellen, die sich bei allen gesunden erwachsenen Menschen in immer gleicher Weise finden. Sie verändern sich nur unter dem Einfluß von Sinnesreizen, beim Schlaf, bei bestimmten Gehirnkrankheiten und unter dem Einfluß von gewissen Arzneimitteln. Man kann die Alphawellen in Kurven aufzeichnen und dann sehr schön zeigen, wie z. B. starke Lichtreize diese Art von hirnelektrischen Strömen für kurze Zeit fast zum Verschwinden bringen. Ganz offenbar hängen die Alphawellen mit den normalen Körperfunktionen eng zusammen. Sie sind also wahrscheinlich nicht „Gedankenwellen". Diese scheinen vielmehr in den ebenfalls von Prof. Berger gefundenen Betawellen verborgen zu sein.

Die Messung dieser zweiten und wesentlich komplizierteren Art von Hirnströmen ist auch weit schwieriger. Sie sind rascher, dafür aber auch viel schwächer als die Alphawellen, die mit einer Spannung von ungefähr 3millionstel Volt ja auch nicht zu den starken elektrischen Strömen gehören. Die Betawellen sind außerdem sehr unregelmäßig! sie schwanken in weiten Grenzen, wobei die schnellsten Schwingungen bei weit über 100 in der Sekunde liegen. Diese höchst verwickelten Wellen scheinen nun tatsächlich der elektrische Ausdruck des eigentlichen Hirngeschehens zu sein. Hier haben wir offenbar die sichtbaren und meßbaren Zeichen der Denktätigkeit, der Gefühlserlebnisse und aller jener höheren Lebensvorgänge vor uns, die wir mit dem Gehirn in Verbindung zu bringen pflegen. Auch die Betawellen lassen sich bei entsprechender Versuchsanordnung als Kurve aufzeichnen. Man erhält dann eine Art von „Gedankenkurve"; allerdings wird es vorläufig wohl keiner noch so sorgfältigen Zerlegung gelingen, aus dieser Kurve auch den Inhalt der Gedanken oder Empfindungen abzulesen, die in ihr verborgen sein mögen.

Dr. L. Albert.

Es ist beachtenswert

. . . daß im Deutschen Museum zu München insgesamt 18 Kilometer „Besichtigungsstücke" zur Verfügung stehen.

. . . daß im Elsaß Aepfel und Birnen allein in je etwa 75 Arten gedeihen.

. . . daß der Leipziger Astronom und Physiker Johann Friedrich Zöllner errechnet hat, daß 618 000 Vollmonde nötig wären, um die Erde in demselben Maße zu erhellen, wie dies durch die Sonne geschieht.

. . . daß das ungarische Forstgesetz eine bestimmte Schonzeit für eßbare Schnecken vorsieht und gewisse im Aussterben begriffene Arten sogar unter Naturschutz gestellt hat.

. . . daß manche „Wetterfühlige" vor jedem Gewitter einen ausgeprägten Metallgeschmack auf der Zunge verspüren.

Am Brunnen vor dem Tore

Erzählung um Franz Schubert. Von August Straub

Wunschkräfte schwirren durch den Raum. Unsichtbar, wortlos. Wer die Geschichte der Kunst studiert, trifft immer wieder auf ihre Spur.

An einem Abend im Herbst 1823 wollte Franz Schubert den Zensurbeamten Mayrhofer in Wien, Wipplingerstraße 420, besuchen. Er drückte die Tür der niedrigen Wohnstube auf. Der Freund war nicht zu Hause. Da fiel sein Blick auf ein schmales, roteingebundenes Bändchen auf seinem Schreibtisch:

77 Gedichte
aus den hinterlassenen Papieren
eines reisenden Waldhornisten
Dessau 1821

Schubert blätterte in dem Büchlein und war sofort gefesselt. Er steckte es ein und eilte fort.

Zu Hause las er weiter:

... kann weder spielen noch singen, und wenn ich ... te, so singe ich doch und spiele auch. Wenn ich ... e Weisen von mir geben könnte, so würden meine Lieder besser gefallen, als jetzt. Aber getrost. Es kann sich eine gleichgesinnte Seele finden, die die Weisen aus den Worten heraushorcht und sie ihr zurückgibt."

So stand im Vorwort.

Als der Freund am anderen Tage kam, um sein Eigentum zurückzufordern, rückte Schubert ans Fenster un spielte seine ersten Melodien vor.

So hatte Schubert den Dessauer Bibliothekar und leichtgeschürzten Poeten kennengelernt, dessen Lied vom „Lindenbaum" sie beide im deutschen Volk unsterblich machen sollte. Wilhelm Müller hieß der Poet.

Doch dazu bedurfte es eines ganzen Lebens.

Wo drunten im Lichtental neben dem alten Brunnen die Linde stand und der Postillion unter dem Tore blies, unweit von dem Wirtshaus „Zum Küß' den Pfennig", da ist Franz Schubert als Sohn eines kinderreichen Armenlehrers geboren worden. Und als am 16. Oktober 1814 des siebzehnjährigen Schulgehilfen „Messe in F-Dur" in der Pfarrkirche zur Himmelspforten aufgeführt wurde, hat er seine Jugendliebste Therese Grob kennengelernt.

„Sie war etwas jünger als ich und sang mit tiefer Empfindung. Sie war nicht eben hübsch, aber gut war sie, herzensgut. O, ich habe sie innig geliebt, und sie mich auch. Aber sie war mir nicht bestimmt. Vom Schuljoch befreit, nur noch der Kunst lebend, hatte ich auch die 40 Gulden Jahresgehalt verloren. Und so zwangen ihre Eltern sie, nachdem sie lange, lange auf mich gewartet hatte, einen anderen zu heiraten."

Schubert hat den Verlust niemals überwunden.

Als der eben Dreißigjährige, schon die kalten Schatten des Todes spürend, Wilhelm Müllers düstere „Winterreise" komponierte, erwachten die Bilder der Kindheit und der frühen Jugend noch einmal im hellsten Sonnenlicht, und er schrieb seine volkstümlichste Melodie:

Am Brunnen vor dem Tore,
Da steht ein Lindenbaum.

. . . . . .

Und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort.

✦

„Für den Tondichter wie für den lyrischen Dichter ist eine unglückliche Liebe vielleicht ein Vorteil, indem sie seine subjektive Empfindung erhöht und den Liedern und Gedichten, die ihr entströmen, Ton und Farbe der schönsten Wirklichkeit gibt . . ." schrieb Eduard von Bauernfeld nach des Freundes Tod an Mörike.

Schubert war erst 31 Jahre, als er starb.

Seltsamerweise ist auch der Dichter des „Lindenbaums" nur 32 Jahre alt geworden.

Major Graf, Träger der Brillanten zum Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern, als Torwart seiner „Jäger", mit denen er gegen den Fußballklub Konstanz, den Verein seiner Heimatstadt, spielte. (PK-Aufnahme, Kriegsber. Haußmann HH.)

Morgen im Rundfunk

Freitag: Reichsprogramm: 11.00—11.30 Eysoldt musiziert. 12.35—12.45 Zur Lage. 12.45—14.00 Musikalische Charakterstücke. 15.30—16.00 Lieder von Pfitzner und Schoeck. 16.00—17.00 Konzert. 17.15—18.30 Zeitgenössische Weisen. 18.30 bis 19.00 Zeitspiegel. 19.15—19.30 Frontberichte. 19.45—20.00 Dr. Goebbels-Artikel. 20.20—21.00 Musikalische Unterhaltung. 21.00—22.00 Melodien zwischen ernst und heiter. Deutschlandsender: 15.30—15.55 Blasmusik. 17.15—18.30 Benda, Mozart, Beethoven u. a. 20.15—21.00 Paul-Gräner-Zyklus 1. Sendung. 21.00—22.00 Welt des Singspiels.

Vermietungen

In Königsberg in Ostpreußen sind in einem mod. Kaufhs. in allerbester Geschäftslage zwei Verkaufsetagen 1. u. 2. Stock mit je 300 qm und der 3. Stock f. Büro u. Werkstätten mit etwa 220 qm sowie reichliche Ausstellungsfläche auf Kriegsdauer zu verm. Personenfahrstuhl vorhanden. Bildung einer Kriegsverkaufsgemeinschaft nicht ausgeschloss. Mietpreis ca. 36 000.- bis 38 000.- RM. Angeb. unt. E. A. 472 an Ala Anzeigen-Ges. m.b.H., Königsberg i. Pr.

Saal, 20×10 m, f. Büro o. Lebensmittellager, 10 Min. b. Bahnhof, Nähe Wiesloch, zu vermieten. Karl Zimmermann, Eichtershm., Schulstr. 12, Tel. 79 Michelfeld.

Fliegergeschädigte dreiköpf. Familie kann a. d. Lindnehof in Einf.-Haus 2 Zim. u. Notküche bekom. Besorgen der Heizg. u. etwas Wagenpflege erw. Angeb. m. näh. Angaben u. 411 B.

Möbl. Zimmer m. Kochgel. (Bettwäsche, Geschirr u. Brand sind zu stellen) im hess. Odenwald z. vermiet. Angebote u. Nr. 100577.

Möbl. Zimm. zu verm. H 3, 14/II.

Aeltere, saub., anständ. Frau, die alleinsteht, kann gemütl. Heim finden bei berufstät., alleinsteh. Soldatenfrau (auf dem Lande). Angebote unter Nr. 42889.

Frau, bombengesch., find. i. Bühl i. schön. Lage 1 möbl. Zimmer m. Küche. Näh. Wiesse, Freibg.-St. Georgen, Schließfach 1.

Gut möbl. Zi. m. Küchenben. oh. Wäsche u. Bed. zu vermieten. Kaiser, Seckenheimer Str. 110 a.

Gemütlich möbl. Zimmer zu vermieten. Tullastraße 11, II Trepp.

Habe Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenütz. an 2 berufstät. Damen zu verm. Ab Donnerstag anzusehen. J. Schorr, Schönausiedlung, Tarnowitzerweg 11.

Möbl. Zimmer zu verm. Breitner, U 5, 29.

Mietgesuche

1 Zimmer, mögl. leer od. möbl. in der Schwetzinger Hardt z. miet. gesucht. Angebote u. Nr. 42858.

2 Zimmer od. 1 Zimmer u. Küche im Odenwald gesucht. Zuschrift. Mannheim, Sotronstr. 17, part.

Beamter, 2 Pers., tot. fliegergesch., sucht 2- od. 3-Zim.-Wohng., leer od. möbl. Angebote u. Nr. 100567

Frau m. 2 Kind., 15 u. 17 J., aus Mannheim, total fliegergesch., s. 2 Zi. u. K. außerh. Mhm. 285 B.

Alleinst. Frau s. in d. Nähe Heidelberg od. Weinheim 1 Zimmer u. Küche, evtl. wird Hausarbeit übern. Evtl. Tsch. g. 1 Zi. u. Kü. i. Duisbg.-Hamborn. Ang. 9274 B.

Total fliegergesch. Familie, 2 Pers., sucht 2-Zim.-Wohn., evtl. mit Bad, in Heidelberg od. Bergstr. Angebote unt. Nr. 371 B.

1 Zimmer u. Küche v. berufstätig. Ehepaar gesucht. Ang. u. 398 B.

Eilt sehr! Totalfliegergeschädigte Wwe., Geschäftsfr., welche ihren Mann beim Angriff verlor, hat, sucht in Umgeb. Mannheim od. Heidelb. einen Raum z. Unterst. v. Textilwaren u. einig. Möbelst. Angebote unter Nr. 334 B.

Totalfliegergesch. suchen 2-Zim.-Wohn., leer od. möbl., über den Krieg. Näher. Familie Throm b. Eppel, Böckstraße 16, 4. St.

Junge Frau, totalgeschädigt, sucht 1 od. 2 Zim. u. Küche, evtl. mit Bad. Angebote unter Nr. 333 B.

Fliegergesch. alleinst. Dame sucht möbl. od. leeres Zimmer z. mieten. Angebote unter Nr. 328 B.

Fräulein, total fliegergesch., sucht 1 Z. m. 2 Bett. in Viernh., Weinheim od. Bergstr., evtl. a. leer. Raum z. Aufst. v. 2 Bett. 8864 B.

Möbl. Zim. m. Kochgel. v. berufst. Frl. gesucht. Angeb. unt. 367 B.

Alleinst. Rentner, 60er, sucht möbl. Zimm. bei alleinst. Frau zw. gemeins. Wirtschaftsführg. Mhm. od. Umgeb. Angeb. unter 366 B.

Separ. leer. Zimmer von fliegergeschädigt. berufst. Fräulein zu mieten ges. Ang. u. Nr. 368 B.

I.G.-Chemiker (total fliegergesch.) sucht 1—2 möbl. Zimmer (evtl. auch leer). Bettwäsche u. Matr. können gestellt werden (2 Pers.) in Mannheim od. Ludwigshafen. Eilangebote an Dr. Egon Meyer, z. Z. Meiningen, Kufstein. Weg 3

Fliegergeschäd. sucht zum 1. Okt. ein möbl. Zimmer in Weinheim, Lützelsachsen o. U. Ang. 100568.

Fliegergesch. Ingenieur sucht gut möbl. Zimmer in Mhm. — Paul Krampf, M-Feudenheim, Hauptstraße 29, bei Schaaf.

Fliegergesch. ruhig. junger Mann, berufstät., s. sof. möbl. Zimmer mit Verpfleg., außerhalb Mannheims. Angebote unt. Nr. 278 B.

Suche ab sof. od. 1. 10. ruh. möbl. Zimmer. Angebote u. 184551 VS.

2 berufst. tot. fliegergesch. Damen s. Zimmer m. 2 Betten u. Kochgelegenheit. Ang. u. Nr. 314 BS.

2 leere Zim. in gt. Hause (Viernheim, Stahlbad o. Weinheim) zu mieten ges. Angeb. u. Nr. 365 B.

Möbl. Doppelzim. m. Küchenben. für sof. gesucht. Ang. u. Nr. 391.

Von Betrieb, dess. Büro total fliegergesch. ist, werden 2-3 Räume zu miet. ges. Bevorzugt Schwetzinger-Vorstadt. Ang. unt. 398 B.

Aelt., total fliegergesch. Dame s. in Mhm. od. näh. Umg. 1 Zimm. u. Küche. Angebote u. Nr. 293.

Beamter, totalgeschäd., sucht Zim. u. Küche od. Zim. m. Kochgel. Angebote unter Nr. 292 B.

Kaufm., (Geschäftsreis.), 72 J. alt, berufstät., sucht möbl. Zi. i. nur gut. Hause. Gefl. Angebote erb. unter Nr. 376 BS.

Möbl. Zimmer von jung. Schuhmachermeister sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 401 B.

Garage für 2-Tonnen-Lastwag. gesucht. Angebote unter Nr. 42867.

Zeden in günst. Lage v. sicherem Zahler sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 139230 VS.

Bergstraße—Odenwald

Hart und unfaßbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser ältester, lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe Vetter, mein lieber Bräutigam

Alfons Gassert

Obergefr. i. e. Pion.-Batl., Inh. des EK. I. Kl., der Ostmedaille u. des Inf.-Pion.-Sturmabzeich.

an seiner schweren Verwundung, die er sich bei den harten Kämpfen im Osten zugezogen hat, in einem Lazarett im Alter von 20 Jahren gestorben ist. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

Großsachsen, Schönau und Ludwigshafen, den 30. Sept. 1943.

In tiefem Schmerz:

Joh. Gassert und Frau Barbara geb. Merkel; Uffz. Peter Schmitt (z. Z. Wehrm.) und Frau Gertrud geb. Gassert mit Kind Luzia; Gefr. Lorenz Gassert (z. Z. i. Osten) mit Braut Toni Flößer; Gefr. Hermann Gassert (z. Z. i. Süden); Luzia, Linda u. Blanka Gassert; Gertrud Merkel (Großmutter); Franziska Lingscheid (Braut) und alle Verwandten.

Die Beerdigung fand am Mittwoch in Großsachsen statt.

Unseren Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser einziger, lieber Sohn

stud. mus. Fritz Grüninger

Obgefr., Funker i. s. Art.Regt. im Osten drei Tage vor seinem 23. Geburtstag den Heldentod fürs Vaterland, für seine heißgeliebte Heimat, gestorben ist.

In tiefem Leid:

Prof. Dr. Fritz Grüninger und Frau Margarethe geb. Rahm.

Weinheim, den 27. Sept. 1943.

Der Gedenkgottesdienst (das Seelenamt) ist am Montag, 4. Okt., morgens 7 Uhr. - Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Schwer und für uns alle unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Walter Hohenadel

Soldat in ein. Gren.-Regt.

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im blühenden Alter von 18 Jahren den Heldentod fand. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt.

Weinheim, den 27. Sept. 1943.
Beientalstraße 32.

In tiefer Trauer:

Adam Hohenadel und Frau Margarete; Jakob Hohenadel (z. Z. i. Felde); **Erich Hohenadel** (z. Z. i. Laz.); **Erwin Hohenadel** (z. Z. i. Felde) **u. alle Anverwandten.**

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. **Alfred Ohlschläger** (z. Z. Wehrm.). **Hilde Ohlschläger** geb. **Wangler.** Weinheim i. B., Mannheimer Straße 20.

Weinheim. - Tierseuchenbeiträge. Die Ortsliste der Bestandsaufnahme für die Beitragserhebung für Pferde, Maultiere, Rinder, Schweine und Bienenvölker liegt vom 1. bis einschließl. 7. Okt. 43 zur Einsichtnahme der Tierhalter im Polizeiamt, Zimmer 16, auf. Das aufgestellte Verzeichnis ist für die Berechnung der Beiträge maßgebend, die von den Tierhaltern zur Deckung der Viehseuchenentschädigung zu entrichten sind. Etwaige Berichtigungen sind innerhalb dieser Frist zu beantragen. Weinheim, den 29. September 1943. **Der Bürgermeister.**

Handelsregister. — Amtsgericht Weinheim, den 25. Sept. 1943. Veränderung: A 142. Weinheimer Holzmehlmühle Karl Platz & Co., Weinheim. Karl Platz Ehefrau, Flora geb. Reilner, Weinheim, ist Einzelprokura erteilt.

Heddesheim, Vorlage der Eierablieferungsnachweise. Alle Hühnerhalter, die Eier abzuliefern hatten, werden hiermit aufgefordert, die Ablieferungsnachweise bis spätestens Montag, 4. Okt. in den Kasten des Rathauses einzuwerfen. Hühnerhalter, die bis zu diesem Zeitpunkt den Nachweis nicht eingeworfen haben, werden gebührenpflichtig verwarnt. Heddesheim, 30. Sept. 1943. **Der Bürgermeister.**

Sulzbach. Die regelmäßige Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung. Diejenigen Gebäudeeigentümer, welche 1943 Neubauten errichtet, an ihren Gebäuden Verbesserungen usw. vorgenommen oder Gebäude abgebrochen haben, und wo die Wertserhöhung oder Verminderung den Betrag von mindestens 200 RM. erreicht, werden aufgefordert, dies innerhalb drei Tagen auf dem Rathaus anzumelden, damit die Neueinschätzung bzw. Abschreibung erfolgen kann. Sulzbach, 27. Septbr. 1943. **Der Bürgermeister.**

Apollo, Weinheim. Heute, 5.15 und 7.30 Uhr letzte Vorführungen: **„Liebespremiere".** Ab morgen Freitag über Sonntag **„und die Musik spielt dazu".** (Saison in Salzburg.) Beginn Freitag 5.15, 7.30, Samstag und Sonntag 2.00, 5.15 und 7.30 Uhr.

Modernes Theater, Weinheim. — Heute 7.30 Uhr letzte Vorführung: **„Fahrt ins Abenteuer".** Ab morgen Freitag: **„Himmel, wir erben ein Schloß".** Beginn: Freitag 7.30, Samstag 5.15, 7.30, **Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.**

Zahnärztl. Sprechstundenhilfe mit abgeschl. Lehre u. 1 Jahr Berufstätigkeit sucht ab 15. Nov. n. Beendig. ihr. RAD-Zeit, Stelle. Zahnarzt bevorzugt. Fr. Jakob, Birkenau i. Odw., Wilhelmstr. 3.

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädchen für sof. od. n. Vereinbar. ges. Bewilligung liegt vor. Weinheim, Karillonstraße 5.

Zuverläss. Mann als Bürodiener vorübergeh. od. in Dauerstellg. nach Weinh. ges. Ang. u. 410 B.

Kaufm. Direktor m. Frau u. Kind von 10 Jhr. sucht in Weinheim, Heidelberg od. Umg. 3—3-Zim.-Wohn. Angeb. unt. 261 975 WS an HB Weinheim.

Biete schöne 2-Zi.-Wohn. m. Bad usw. in Ulm a. D.; suche gleichwert. in Heidelberg od. Umgeb. Zuschr. an Maier, Weinheim, Hauptstraße 130.

3-Zim.-Wohn. in Heidelberg, Pfaffengrund, geg. gleichw. i. Weinheim zu tausch. ges. Näh. Eisenhandl. Prier, Weinh., Bergstr. 91

Klavier kann gegen Benützung untergest. werd. Haus, Fürth i. Odw., Kröckelbacher Str. 36.

PKW bis 2,5 Ltr. zu kauf. ges. Angeb. 261 995 HB Schwetzingen

1/1-Schülergeige geg. 4/4-Schülergeige zu tausch. ges. Daselbst auch Geigenkasten ges. Näher. August Wagner, Hauptstraße 66.

Rundfunkempfänger geg. Schreibmaschine zu tausch. ges. Angebote u. 261 511 an HB Weinh.

Frau, 39 J., mit eig. Wohnung u. 1 Kind möchte nett. Herrn zw. bald. Heirat kennen lernen. Zuschr. unt. 262 000 HB Weinh.

22 Ar Ackerland Gewann Busenbruch zu verpacht. Näher. Siegfriedstraße 3, von 19—20 Uhr.

Schwetzingen—Hardt

Für Führer und Vaterland lebte, kämpfte und gab als höchsten Einsatz sein junges, hoffnungsvolles Leben mein innigstgeliebter Gatte und treusorgender Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Brenner

Obergren., Inh. d. Verw.-Abz.

Ein tapferes Soldatenleben fand durch den Tod seine Krönung. Ein Heldengrab im Osten ist seine letzte Ruhestätte. All unser Hoffen und Sehnen auf ein Wiedersehen sank mit ihm ins Grab.

Oftersheim, Hockenheim, den 26. Septembere 1943.

In stiller Trauer:

Frau Elsa Brenner geb. Auer u. Kinder Brigitte u. Gisela; Eltern: **Johann Brenner und Frau;** Schwiegereltern: **Peter Auer und Frau; Albert Brenner** (z. Z. i. Osten) **und Frau; Ludwig Balzer** (z. Z. i. Osten) **und Frau; Karl Hartung und Frau** (z. Z. Oldenburg); **Heinrich Engelhardt und Frau** (z. Z. Berlin).

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 3. Oktober 1943, in der evangel. Kirche, nachm. 14 Uhr zu Oftersheim statt.

Nach Gottes heiligem Willen hat mein einziger, hoffnungsfroher, braver Sohn, unser lieber Bruder, Enkel und Neffe

Abiturient

Pius Bardenstein

Gefr. u. ROB i. e. Gren.-Regt.

sein junges Leben im Alter von 19 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für sein Vaterland geopfert

Plankstadt, den 25. Sept. 1943.

In tiefem Schmerz:

Georg Bardenstein (Vater); **Rosel u. Marianne** (Schwest.) **und Anverwandten.**

Im Krieg gegen Banden fiel im Osten mein lieber Mann, Vater, Sohn und Bruder

Regierungsinspektor

Helmut Laih

Inh. des Kriegsverdienstkreuzes

geb. 23. 11. 89 gef. 12. 9. 43

Schwetzingen, im Sept. 1943.

In tiefem Leid:

Hildegard Laih geb. Reinhard **und Töchterchen; Robert Laih und alle Anverwandten.**

Gewandte, zuverlässige Bedienungskraft für das Restaurant z. Alleinarbeiten in Dauerstellung gesucht. Weiter wird ein Zimmermädchen gesucht. Hotel Adler, Schwetzingen.

Möbliertes Zimmer. Nach hier verlagerte Firma sucht für ihre Prokuristin ein gut möbliertes Zimmer bei bester Bezahlung für die Wochentage in Dauermiete. Ang. u. Nr. 239 635 Sch.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. in gut. Hause von alt. fliegergeschäd. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. 240 518 an HB Schwetzingen.

Berufstät. Dame (fliegergeschäd.) sucht möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit. Angeb. u. 240 519 an HB Schwetzingen.

Wer tauscht in Schwetz. od. Umg. 2 Zim. u. Küche geg. 1 Zim. u. Küche in Plankstadt? Angebote unt. 240 521 HB Schwetzingen.

2—3-Zim.-Wohn. v. 4 Pers., totalfliegergesch., in Schwetzingen, Hockenheim, Plankstadt, Viernheim od. Weinheim z. miet. ges. Angeb. unt. 8863 B HB Schwetz.

Kinderwagen m. Gummibereif. zu verk. Oftersheim, Leopoldstr. 14.

Guterh. Kinderwagen zu kf. ges. Angeb. u. 240 525 HB Schwetz.

Wachsam. Schnauzer (Rattenfänger) **zu verk. Oftersheim, Hildastr. 6.**